

# Der arme Teufel

## aus der Oberlausitz.

für Wahrheit und Recht! Den Schwachen zum Schutz! Den Mächtigen zum Trutz!

5. Jahrgang Bittau, den 26. Oktober 1929 Nummer 251

Sonnabendausgabe der Arbeiterstimme für die Oberlausitz

## Massenkundgebung gegen RFB-Verbot

Am Sonntag, 14 Uhr, Weißeritzstraße in Dresden  
An alle Werktätigen!

Fast 6 Monate sind seit dem Verbot der ersten Schutz- und Kampforganisation der Werktätigen, des Roten Frontkämpfer-Bundes, vergangen. 6 Monate, in denen die Feinde der Arbeiterklasse und der gesamten werktätigen Bevölkerung ihr Hunger- und Elendregiment verschärften und den Druck auf die arbeitende Bevölkerung zu einem untraglichen werden ließen.

In diesen 6 Monaten ist die Entlarvung der verlogenen Wahlversprechungen aller bürgerlichen Parteien, besonders aber die der Sozialdemokratie, Schritt für Schritt vor sich gegangen. Als der sozialdemokratische Minister Severing das Verbot des Roten Frontkämpferbundes aussprach, geschah dies

auf Befehl der Trustbourgeoisie, der Junker von Schlot und Krauf, der Börsen- und Bankhünen, die den Weg ihrer faschistischen Söldnerbanden frei haben wollten zur Niederknüppelung revolutionärer Arbeiter, zum Ausbau eines schaurigsten Betriebsspitzelsystems, zum Schutz von Mordorganisationen und Streikbrechergesindel.

Der sozialdemokratische Minister führte den Befehl seiner Auftraggeber durch, obgleich bis weit in die Kreise der sozialdemokratischen Arbeiter hinein die Empörung über diese Unterstützung der Faschisten ungeheuer war. Aber diese Willfährigkeit der sozialdemokratischen Führer gegenüber den Befehlen des Groß-

kapitals ist ja kein Einzelfall, sondern liegt in der gesamten Linie der Koalitionspolitik, deren Wesen die Organisation einer breiten Basis für den Angriff auf die Lebenshaltung der werktätigen Massen darstellt. Als der sozialdemokratische Minister das Verbot des RFB aussprach, gab er gleichzeitig

das Signal für die faschistischen Mordbanden und Bombenleger,

die immer frecher ihr Haupt erhoben und unter demagogischem Geschrei an die Organisation der Niederschlagung der Arbeiterbewegung gingen. Wenige Wochen ist es her, daß unter dem Druck der Öffentlichkeit und der kommunistischen Presse die frechen Bürgerkriegsrüstungen der faschistischen Organisationen zugegeben und aufgedeckt werden mußten. Aber auch die allgemeine Empörung der werktätigen Massen hat bis jetzt nicht verhindern können,

Arbeiterfeinde, für Arbeitermörder, für Arbeiterverräter errichtet werden, wohl aber für klassenbewußte, revolutionäre Proletarier, die in Selbstaufopferung den Interessen der Ausgebeuteten und Unterdrückten zu dienen bereit sind. Das zeigt auch das neue Antikommunistengesetz, das jetzt von Severing vorgelegt wird.

daß das Gros der faschistischen Mordgesellen, deren Bombenattentate und bewaltene Vorbereitungen enthält waren, noch immer frei herumläuft

und die wenigen, die unter dem Druck der öffentlichen Meinung festgesetzt werden mußten, können ungestört mit ihren Hintermännern in Verbindung bleiben und seelenruhig das Urteil des bürgerlichen Klassengerichts abwarten, denn die schwarzweißbreiten Mordbreiten wissen allzu gut, daß in der schwarzrotgoldenen Republik keine Galgen für

unterstützung, dem Rentenraub an den Aarmsten der Armen und dem organisierten Streikbruch gegen die Berliner kämpfenden Rohrlieger zeigt sich

Die deutsche Republik beherrschende Kapitalistenklasse braucht die faschistischen Banden zur Unterstützung ihres Unterdrückungsziels gegen die arbeitende Klasse ebenso, wie sie die sozialdemokratischen Führer zur Niederhaltung der Arbeiter und Verschärfung ihres Ausbeuter systems braucht.

Vom Panzerkreuzerbau über die Abwürgung der Wirtschaftskämpfe, den Schacher mit dem ausländischen Kapital durch den Youngplan bis zum Abbau der Erwerbslosen-

unterstützung, dem Rentenraub an den Aarmsten der Armen und dem organisierten Streikbruch gegen die Berliner kämpfenden Rohrlieger zeigt sich

eine einheitliche Front von den National- bis zu den Sozialfaschisten gegen die um Arbeit und Brot schwer ringenden werktätigen Massen.

In dieser Stunde zeigt sich aber auch die Notwendigkeit einer breiten Schutz- und Wehrorganisation der Arbeiterklasse zur Unterstützung des heroischen Kampfes der Kommunistischen Partei, die als einzige Gegen-

kraft gegen die Diktaturbestrebungen des deutschen Trustkapitals in vorderster Front die Lebensinteressen der werktätigen Massen verteidigt.

Diese breite Massen-Schutz- und Wehrorganisation ist der Rote Frontkämpfer-Bund.

dessen Auftreten auch nach dem Verbot gezeigt hat, daß der bürgerliche Staat nicht imstande ist, den Kampfwillen der Arbeiterklasse zu brechen. Die vor der Arbeiterklasse

stehenden ungeheuren Aufgaben verlangen jetzt gebieterisch einen

Vorstoß zur Wiedererkämpfung der Legalität des Roten Frontkämpfer-Bundes

Unter Mitwirkung einer großen Zahl von revolutionären Arbeiterorganisationen, wie Kommunistische Partei, Kommunistischer Jugend-Verband, Roter Frauen- und Mädchen-Bund, Rote Hilfe, Internationale Arbeiterhilfe, Kartell antifaschistischer Arbeiterwehren.

Internationaler Bund der Opfer des Krieges und der Arbeit, Revolutionärer Betriebsräteausschuß, Kreiserverbesserten-ausschuß, hat sich zu diesem Zweck ein Komitee gebildet, das die Werktätigen ganz Ost Sachsens zu einer

Massenkundgebung am 27. Oktober 1929 in Dresden

gegen das RFB-Verbot,  
gegen den Vormarsch des National- und Sozialfaschismus,  
gegen die imperialistischen Kriegsrüstungen,  
für den Schutz der Sowjetunion,  
für den Sturz des Ausbeutersystems,  
für den Sieg des Sozialismus!

Für die Wahl von Kommunisten am 17. November 1929

Dem Gedächtnis der Hamburger Oktoberkämpfer



Delegationen des RFB und der Roten Matrosen

### Die Toten mahnen!

Zum 6. Jahrestag des Freiburger Arbeitermordes

Zum 6. Male jährt sich am 27. Oktober der Tag, an dem auf Befehl des sozialdemokratischen Reichsinnenministers Cullmann die Prätorianergarde des deutschen Kapitals durch die Straßen Freibergs zog und ein furchtbares Blutbad unter der Freiburger Arbeiterklasse anrichtete. 34 Tote blieben auf dem Straßenpflaster liegen als Frucht sozialdemokratischer Koalitionsherrschaft. Die „freie“ Republik der Welt hatte wieder einmal ihre kapitalistische Herrschaft mit Arbeiterblut gepflegt.

Als im November 1918 die Massen sich erhoben, als 1920 im Ruhrgebiet die Arbeiter gegen Kapp marschierten, als 1921 die mitteldeutschen Bauern aufstanden, als 1923 die sächsischen Arbeiter und die Hamburger Proletarier sich erhoben, immer haben ihnen die legalen und illegalen Truppen der deutschen Kapitalherrschaft gegenüber, unterstützt von den sozialdemokratischen Führern.

1918 waren es die Ebert, Schredemann und Koste, 1920 Severing, 1921 Häfing, 1923 Ebert und Cullmann, und im Mai dieses Jahres Severing, Braunfeldt und der Polizeipräsident Jaegle, die den Befehl zur blutigen Niederschlagung der Arbeiterkämpfe gaben.

Die Führer der sächsischen SPD behaupteten zwar, besonders im Jahre 1923, daß sie die Maßnahmen ihrer Freunde in der Reichsregierung nicht denken würden, doch zeigten ihre schändliche Berrai, ihre Sabotage des Generalstreiks, ihre Verhinderung jeder Aktion der Arbeiter, daß sie mitschuldig sind an den 34 Freiburger Toten.

Unsere Klassenkämpfer bedürft die Erde. Die Sozialfaschisten und Faschisten wittern wieder Notgelegenheit und geben mit den brutalsten und hinterhältigsten Methoden gegen die revolutionären Arbeiter vor. Die Reaktion triumphiert. Die Sozialfaschisten als die Schrittmacher des Faschismus haben den Roten Frontkämpferbund, die Wehrorganisation des revolutionären Proletariats, verboten. Durch ein neues, von Severing ausgearbeitetes Republikenschutzgesetz soll die Freie der Kommunistischen Partei mundtot gemacht, die Partei selbst verboten werden, und Tausende von Proletariats werden wieder hinter den Juchthaus- und Gefängnismauern zu schmachten haben. Tausende von Proletariats, die Bombenattentäter haben herrliche Tage in dieser Republik.

Sechs Jahre sind vergangen.

Seitdem ist die Lage der Arbeiter immer drückender geworden. In den Betrieben, am fliehenden Rand wird den Proleten die letzte Kraft aus dem Körper gezogen, die Lebensmittelpreise steigen. Ein Heer von nahezu 2 Millionen Arbeitslosen ist vorhanden. Immer noch hat die „freie“, von den Sozialdemokraten regierte Republik der Welt kein Geld für die Opfer des kapitalistischen Völkermordens, für Kinderpeinungen, für Wohnungsbau. Millionen aber hat sie übrig für die Rüstungen zu einem neuen imperialistischen Krieg. Der neue deutsche Imperialismus regt keine Mügel. Seite an Seite mit den Imperialisten Englands, Frankreichs, Amerikas, läßt er sich zu einem neuen Kriege, zum Kriege gegen Sowjetrußland an.

Die gewaltigen Opfer, die das deutsche Proletariat in den letzten 11 Jahren gebracht hat, dürfen nicht umsonst

gewesen sein. Die 24 Toten, die vor 6 Jahren in den Straßen Freibergs lagen, mahnen, sie rufen die Lebenden zum Kampf gegen die kapitalistische Herrschaft, gegen den Sozialfaschismus, zum Kampf für die Herrschaft der Arbeiterklasse und für das Wohlbefinden der deutschen Arbeiter mit den Arbeitern, Bauern und Soldaten Sowjetrußlands.

Die revolutionären Proletarier Ostdeutschens werden an dem Tage, an dem vor 6 Jahren die 24 revolutionären Arbeiter Freibergs gemordet wurden, in Dresden zu einer gewaltigen Kundgebung gegen die herrschende Klasse aufgerufen. In Freiberg selbst wird die Arbeiterklasse heute abend der Toten gedenken und geloben, das Werk der Toten fortzusetzen bis zum vollständigen Siege der Arbeiter über ihre Ausbeuter.

Dreihundert Teilnehmer an der Kundgebung in Freiberg fahren heute 18,32 ab Hauptbahnhof.

### Der Metallarbeiterstreik in Berlin

Weitere Ausdehnung  
Berlin, 26. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Die Streikvereinsammlung der Maschinengewerkschaften gestern mit über Dreihundertteilnahme, den Streik fortzusetzen. Ein Vertreter der IAG teilte mit, daß die IAG für die Unorganisierten eine Unterstützung von 1500 Mark bewilligt hat und eine Unterstützung von Lebensmitteln in Aussicht genommen ist.

Die Abteilung Schraubendreher des Hauptwerkes der Vereinigten Schloßfabrik gestern dem Streik des M-Werkes II an. In einigen weiteren Abteilungen des Hauptwerkes ist mit der Streikunterstützung noch im Laufe des heutigen Tages zu rechnen.

### Lehmann gegen Kaution freigegeben

Berlin, den 26. Oktober. Lehmann, der 1. Buchhalter der Millionenbeträger Starrel, befindet sich nicht mehr in Untersuchungshaft. Gestern fand ein Hauptverhandlungstermin statt, in dem der Verteidiger Lehmanns eine Kautionssumme von 6000 Mark anbot, damit er freikommt. Lehmanns Haftentlassung wurde ihm bewilligt, nur sollte er nicht 6000 Mark zahlen, sondern 10.000 Mark. 10.000 Mark Unterkaution — eine Kleinigkeit für Millionenheiber. Damit sich Lehmann das Geld beschaffen konnte, durfte er das Gefängnis verlassen, man gab ihm zur Sicherheit einen Polizeibeamten mit. Da die Haftentlassung begründet werden mußte, war Lehmann sehr leidend, er konnte aber den Weg zum Untersuchungsgefängnis zum Schwurgerichtssaal zu Fuß zurücklegen.

Kautionsnehmer, wenn Arbeiter verhaftet werden. Sie werden blutig geschlagen, monatlang in Untersuchungshaft gehalten und mancher der geringfügigsten Delikte zu Monaten und Jahren Gefängnis verurteilt.

### Aufdeckung einer Spindelorganisation in der KPD

Prag, den 24. Oktober 1929. Im Zusammenhang mit Vandalen des Reichs in Prag ist es der Kommunistischen Partei gelungen, eine Spindelorganisation innerhalb der Partei aufzudecken. Diese Organisation wollte die Partei dadurch kompromittieren, daß sie einen Mordanschlag auf Vandalen vorbereitete. Nachforschungen haben ergeben, daß die Mitglieder der Organisation von der Polizei bejagt Spindel sind. Sie wurden aus der Partei sofort ausgeschlossen.

## Das 100. Auftreten der Roten Kaketen

Überfüllte Massenkundgebung in den Innenjahren

Dresden, den 26. Oktober. Das geistige 100. Auftreten der Roten Kaketen der ost-sächsischen Agitationspropaganda der KPD gestaltete sich zu einer Massenkundgebung für die Kommunistische Partei und insbesondere für die als Vorstufen im Klassenkampf stehenden Berliner Kaketen. Überfüllt vor Beginn waren der Saal und die Galerien derart überfüllt, daß viele Besucher nicht mehr Einlaß finden konnten. Die Aufführung selbst litt unter der ungeheuren Kräfteentspannung, der diese junge Agitationspropaganda in den letzten Tagen unterworfen war. Dennoch nahmen die Arbeiter, die die ganze Entwicklung der Roten Kaketin mit Begeisterung seit Jahr und Tag verfolgt haben, die durch Erregung erzeugte Schwäche nicht übel und folgten nicht mit Beifall. Nachdem der Genosse Hans Richter vom KPD die revolutionäre Arbeit dieser Jugend-Agitationspropaganda im Dienste der Partei mit eindringlichen Worten gewürdigt und an die Kampfbereitschaft des Jugendproletariats zur Unterstützung der Arbeit der Kommunistischen Partei appelliert hatte, schilderte Genosse Sandermann in mit herzlichem Beifall aufgenommenen Rede die politische

Situation, insbesondere in Sachsen, wobei er auf die Frage des 9. November eingehend die erbärmliche Demagogie der Sozialdemokratie gegenüber diesem neuen revolutionären Vorstöße geißelte und die Haltung der Kommunistischen Partei klar aufzeigte. Auch der Kampf der Berliner Kaketin als einer der wichtigsten Durchbruchschritte gegen den Deciduum-Unternehmer, Staat und Reformismus wurde in den Mittelpunkt der Kundgebung durch diese Rede gerückt, die dann in einem zündenden Appell des Genossen Vorhmann zur Solidarität mit der Kommunistischen Partei und den kämpfenden Metallarbeitern in Berlin ihre Unterjochung forderte. Während am Schluß der Kundgebung die Reichsbahnarbeiter Arbeitervereinigung die „Internationale“ intonierte, sammelten die Roten Kaketin selbst im Saal, wobei sie wegen der Überfüllung nicht insbände waren, alle Anwesenden zu erfassen. Die Sammlung ergab die stattliche Summe von etwas über 80 Mark, wovon die Hälfte dem Kampffonds, die andere Hälfte sofort den Berliner Kaketin überwiesen wurde. Diese Kundgebung war ein glänzender Anlaß für den Dresdener Wahlkampf.

### Der Lokomotivführer durch falsche Anweisung irregeführt! Fahrdienstleiter verhaftet!

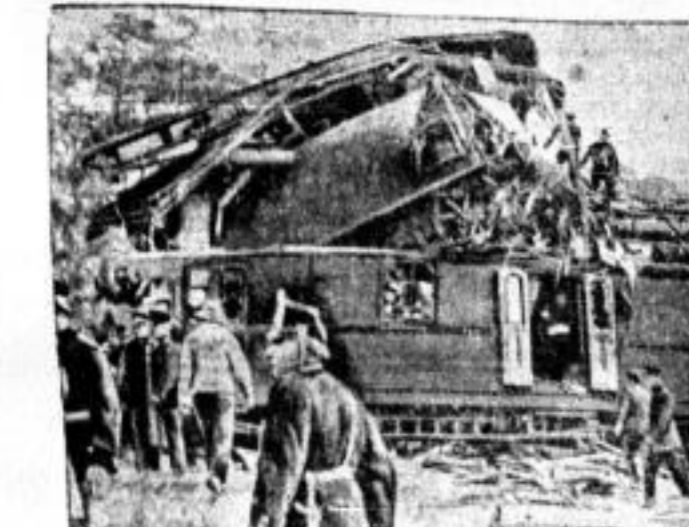
(Von unserem Nürnberger Korrespondenten.)

Nürnberg, 26. Oktober. Das Nürnberger Eisenbahnunglück zeigt schon nach den ersten Untersuchungen über die Schuldfrage, daß keineswegs der Lokomotivführer des München-Berliner D-Zuges die Schuld an dem Zusammenstoß trägt, sondern daß die Ursachen in der mangelnden Fahrordnung und dem ungenügenden technischen Einrichten bei der gesamten Reichsbahn zu suchen sind. Die bürgerliche Presse hat es auch diesmal wieder sehr eilig, wohl auf Anweisung der Dornmüllerschen Pressestelle, zu erklären, daß der Lokomotivführer von D 39 die alleinige Schuld habe, da er das auf Halt stehende Signal hinter dem Bahnhof Reichelodorf übersehen und an der Weiche zum Ueberholungsgleis in die Planke des Frankfurter-Nürnberg-Schnellzuges gefahren sei. Jetzt muß diese bürgerliche Presse die Mitteilung veröffentlichen,

daß der Fahrdienstleiter von Reichelodorf verhaftet worden sei, daß die polizeiliche Untersuchung ergeben habe, daß der von ihm an den Lokomotivführer gegebene schriftliche Befehl unrichtig und mißverständliche Angaben enthalten habe.

Wir können nicht unterlassen, ob diese neue Beschuldigung zutrifft, das eine steht aber fest, daß die wahre Ursache in den unzulässigen Sporn- und Abbaumassnahmen zu suchen ist. Trotz den gerichtlichen Feststellungen, daß die Dienstauvorschreiben der Reichsbahn ungenügend und für das Verstoßen des Fahrdienstleiters eine 14- bis 16stündige tägliche Arbeitszeit mit sich bringen, wurden diese Bestimmungen nicht geändert, sondern noch verschärft. Der Raubbau an der Arbeitskraft der unteren und mittleren Beamten, sowie der Arbeiter muß dazu führen, daß die Kontrolle über die Strecke nicht wie in früherer Zeit vorgenommen werden kann und daß die durch eine mangelnde Befehlsweitergabe, eintritt.

Schuld an all dem ist das Dornmüllersche, Schuld an den zahlreichen Todesopfern und Verletzungen, die tagtäglich im Bereich der Reichsbahn, sei es durch Zugunglücke oder Betriebsunfälle, entstehen, trägt die wahrhaft kapitalistische Nationalisierung, durch die Millionenprofite für die Dornmüllerschen herausgehoben werden sollen. Darum auf die Anklagebank mit den wirklich Schuldigen, mit Dornmüller und seinen Geheimräten.



Unter Bild zeigt die ineinander geschobenen Postwagen, in denen drei Postbeamte ihren Tod fanden.

# Finanzpanik in Oesterreich!

Wien, 25. Oktober 1929.

Die Finanzpanik in Oesterreich hat in den letzten 24 Stunden eine ungeheure Veräglichung erfahren. Gestern spät abends sah sich die Regierung zur Veröffentlichung einer Erklärung gezwungen, in der sie die Tatsache großer Valutafälle und umfangreicher Abhebungen bei den Banken zugibt und zwecks Verhütung der Effektenbesitzer versichert, daß die Verfallungsreform auf parlamentarischem Wege zustande kommen werde. Diese Erklärung hat aber nur zum Anwachsen der Panik beigetragen. Die Nachfrage nach ausländischen Zahlungsmitteln (Dollar) hat heute denart zugenommen, daß die Nationalbank sie nur zu einem geringen Teil befriedigen konnte. Die Abhebungen bei den Großbanken haben einen derartigen Umfang erreicht, daß bereits mit der Schließung der Schalter bei einzelnen Banken gerechnet wird. Die zwei Wiener Großbanken, die Escomptogesellschaft und der Wiener Bankverein, verhandeln gerade eine Notlösung, um dem Ansturm der Einleger besser begegnen zu können. Für ausländische Valuta hat sich bereits ein regelrechter Schwarzhandel gebildet.

Der sozialdemokratische „Abend“ und die bürgerliche „Allgemeine Zeitung“ wurden gestern konfiszieren, weil sie „beunruhigende Gerüchte über die Unsicherheit der österreichischen Währung wiedergaben“. Heute wurde aus demselben Grund der bürgerliche „Tag“ beschlagnahmt. Die heutige „Rote Fahne“ wurde ebenfalls konfiszieren, wegen eines Aufrufes des K der KPD, durch den angeblich zum Hochverrat aufgefordert wird. Der Redakteur der „Roten Fahne“, Genosse Thomas Witsch, wurde gestern ebenfalls unter Anklage des Hochverrats verhaftet. Die „Rote Fahne“ mußte im Laufe von anderthalb Wochen ihren verantwortlichen Redakteur dreimal wechseln.

## Gegen National- und Sozialfaschismus

Roter Generalappell in Berlin / Thälmann spricht im Lustgarten

Berlin, 26. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.)

Die Bezirksleitung Berlin-Brandenburg der KPD hatte gestern abend die Mitglieder der Partei, des KPD, der antifaschistischen Organisationen und des KPD zu einem Generalappell nach dem Lustgarten aufgerufen, ohne große Propaganda, nur durch kurzfristige Information der Reden. Dennoch marschierten die roten Sturmkolonnen in unübersichtlichen Zügen auf. Bereits 18,30 Uhr marschierten die ersten Züge unter roten Fahnen im Lustgarten an. Bald war der Lustgarten ein wogendes Meer von Menschen, roten Fahnen und Transparenten. Nach einer kurzen Ansprache des Führers der Berliner Organisation, des Genossen Wilhelm Pieck, legten sich die Züge nach dem Norden und Osten Berlins in Bewegung. Überall, wohin der riesige, nicht endenwollende Zug in die Arbeiterviertel kam, wurde er herzlich begrüßt und die Kampfsprüche und Kostentraktate mit Begeisterung erwidert. Rote Motorradfahrer begleiteten

die Züge. In der Elbinger Straße wurden sie angehalten, die Köpfe beschlagnahmt und die Genossen verhaftet. Nach einem mehr als dreistündigen Marsch kam der Riesenzug am Landberger Platz an. Der Rotgardistenmarsch und zehntausendfaches „Rot Front“ erscholl. Dann sprach, mit großem Beifall empfangen, Genosse Thälmann und formulierte die politischen Parolen der Partei am Schluß seiner Rede in die Worte: „Wir sind es, die die Sklavenketten des Youngplans zerbrechen werden.“ Der Generalappell schloß mit einem Hoch auf die Kommunistische Partei, auf den Kampf der Arbeiterklasse und auf die Kampfunion. Die Wucht der Demonstration verbürgt, daß der Kampf gegen Nationalismus und Sozialfaschismus, der Kampf um das rote Berlin Siegreich geführt werden wird, daß die Partei im Vormarsch ist.

### Zum Attentat in Brüssel

Brüssel, 26. Oktober 1929.

Der mißglückte Revolveranschlag auf den italienischen Kronprinzen Umberto, der zur Verlobung mit einer Tochter des belgischen Königs nach Brüssel gekommen war, ist von dem italienischen Studenten de Rosa, einem Mitgliede der 2. Internationalen und Sekretär des Matteotti-Fonds in Paris, verübt worden. Der Anschlagverfasser gelang bei einer Falschheit am Grabmal des Unbekannten Soldaten, die eine schicksalhafte Kundgebung mit der Fahne des Faicio war.

Dieses Attentat de Rosas, einem Mitgliede der 2. Internationalen, ebnete die Erziehung des Grafen Singsh durch Friedrich Adler während des Krieges, das „Dachstuhl“, wozu ich die „linken“ Sozialdemokraten aufschwüngen in der Lage bin.

Dieser Kleinbürgerliche individuelle Terror charakterisiert die ganze Schwäche dieser Linken und beweist, daß sie unfähig sind, den Kampf gegen das kapitalistische System zu organisieren. In dem Zeitpunkt, wo es darauf ankommt, die Massen gegen den vordringenden Faschismus zu mobilisieren, hüteten die italienischen Sozialdemokraten ins Ausland, von wo sie hinter Zäunen verließen über die Verbrechen Mussolinis gegen italienische Arbeiter. Bei einer Gelegenheit, wie dem Aufenthalt Umberto, des italienischen Kronprinzen, im Ausland, wird man einsehen, die über genügend persönlichen Mut verfügen, ein solches Verbrechen auszuführen. Frankreich hat das, selbst wenn das Attentat gelungen wäre, keine Bedeutung für den Scheiternskampf des Proletariats.

Die Bauer, Deutsch u. Co. in Oesterreich über die Gefahr der Partei im „Kampf“ mit dem Faschismus wie ihre italienischen Kollegen im Jahre 1922. Sie werden den belgischen Proletariat bereits große Erfahrungen in den letzten Jahren im Kampf mit dem Faschismus gesammelt, und erleben nunmehr, daß die KPD der kapitalistischen Länder gegen das revolutionäre Proletariat auf Seiten der faschistischen Arbeitermörder stehen.

### Die Abstimmung verweigert

Reaktionäre im Landtag verpassen Abstimmung zur Tagesordnung. Behauptung bei den bürgerlichen Fraktionen.

Wie wir berichteten, hat der sächsische Landtag die Regierungsvorlage, in der die Befreiung des 9. November als gesetzlicher Feiertag vorgezogen ist, an den Rechtsausschuß verwiesen. Nun sollte nach dem Willen der jungen Leute der sächsischen Industrie die Vorlage am nächsten Dienstag in zweiter Lesung genommen werden, um so nach in diesem Jahre den gesetzlichen Feiertag zu befechtigen. Es ist aber ihre Furcht, daß sie das Bedürfnis hatten, im Wandelgang und Erfrischungsräumen ihrer Ruhe und den Bank zu pflegen. In der Befreiung der Tagesordnung am nächsten Dienstag erschienen sie nicht rechtzeitig, und so wurde mit 42 gegen 40 Stimmen beschloßen, die Regierungsvorlage nicht mit auf die Tagesordnung zu bringen.

Eine ungeheure Erregung bemächtigte sich nun dieser wackeren Kämpfer. In zahlreichen Gruppen fanden sie zwischen den Banken und Lamentierten über ihr Mißgeschick. Es war föhlich, zu beobachten, wie die Regierenden Herrschaften, wohl verärgert, nicht wußten, wie sie im Augenblick die Scharte ausweichen sollten. Nach diesem Vorankommen besteht die Möglichkeit, daß die Herrschaften ihr Ziel nicht mehr erreichen, daß der 9. November als gesetzlicher Feiertag schon in diesem Jahre festlieh. Vielmehr werden die bürgerlichen Fraktionen nunmehr gleich den 1. Mai als gesetzlichen Feiertag mit zu Fall zu bringen versuchen. Wie es die Deutschnationalen und Vaterlandspartei fordern, besonders leicht machen es die Sozialdemokraten den Schartemachern, weil sie dem Vorstoß der Linken schlichtlich damit begnügen, daß die „Mutter der Welt“ sind. Es ist direkt ein Verstoß, wie die Sozialdemokraten „kämpfen“.

Die Proleten müssen sich in den Betrieben und Organisationen wehren gegen die Schartemacher, und Proteste gegen die reaktionären Angriffe, in denen auch die erbärmliche Haltung der SPD gebundenmarkt wird, organisieren.

Witterungsansichten für den 26. und 27. Oktober. Vorwiegend mild, im Gebirge sehr kühl, Bewölkung zeitweilig ungewöhnlich, aber nach Neigung zur Unbeständigkeit mit vereingelten Regenfällen. Im Kammergebiet des Erzgebirges Temperatur unter Null schwankend, auch im Flachland nachts bei Null. Hagen für längere Zeit Temperaturrückgang bis in die Nähe des Nullpunktes. Flachland schwach bis mäßig, Gebirge labhafte Winde westlicher Richtung.

# Der 9. November und die deutsche Arbeiterklasse

Kommunistische Abrechnung mit der Reaktion und dem sozialdemokratischen Verrat an der deutschen Revolution

## Rede des Gen. Sindermann im Landtag

Kommunistische Abrechnung mit der Reaktion und dem sozialdemokratischen Verrat an der deutschen Revolution

Der Herr Ober hat hier gesagt, den Kommunisten die Schuld zuzuschreiben, daß der 9. November verhängnisvoll war, dieses unglückselige Maul von Herrn Ober wird schließlich im Parlament geklopft. Überhaupt des Parlamentes spricht Herr Ober nicht mehr so radikal. (Zurufe h. d. Soz.) Wir glauben schon, daß diese Frage, die heute hier gestellt werden ist, eine politische Frage ist, bei der sich letzten Endes die Arbeiterklasse nicht betreten lassen wird durch eine Abstimmung im Parlament. Aber das ist ja der springende Punkt, daß Herr Ober und die SPD das Maul sehr wohl nehmen, um draußen im Lande jetzt der Arbeiterklasse nicht zu sagen: Heraus aus den Betrieben am 9. November! Am 9. November diese Forderung nicht zu geben, kennzeichnet ihren ganzen Volksbeitrag, den Sie mit dem 9. November beginnen, und kennzeichnet tatsächlich, welches Schindluder Sie fortwährend mit der Arbeiterklasse seit dem 9. November 1918 getrieben haben. Wenn hier andererseits nun die Nationalsozialisten herzutreten und sagen: „Wir sind auch für einen Sozialismus“, so sind diese Behauptungen des Namens Sozialismus von dieser Seite so, als wenn man einem Neindianer begrifflich machen wollte, daß ein Elch Klammern lernen kann (Gefächler). Wir wissen, daß für die Kapitalisten der 9. November weniger ein Tag ist, der für die Arbeiterklasse irgendwelche Schmerzen oder Nachteile mit sich bringt, sondern ihnen steht bei der Betrachtung des 9. November die Erinnerung an den Frieden an die demütigten Arbeiter mit roten Binden und Fäden. Sie haben sich noch nicht ganz erholt vom 9. November 1918, so wie diese „Kapitler“ heute, die jetzt verstreut auf der rechten Seite dieses Hauses zu finden sind, ihre schwarz-mehrheitlichen Kollaborateure, ihre Gegenpartnern und ihre Kollaborateure abblättern und frage nach der Revolution stellen, sich nicht zu fragen, was die Arbeiterklasse durch ihren Verrat nach Holland geschickt wurden? Das ist heute natürlich unangenehm berührt werden von diesem Tage, ist unverständlich, und es kommt uns auch deshalb der Vorwurf der Reaktion nicht unangenehm.

Es ist selbstverständlich und logisch, daß bei der Reorganisation der Stabilisierung des Kapitalismus in der demokratischen Republik, alle in der kapitalistischen Republik, auch gleichzeitig die Vorzüge der Reaktion machen müssen, weil in der Periode des Imperialismus die Klassenverhältnisse sich verschärfen und die herrschende Klasse, wenn sie sich behaupten will, eben nur mit verächtlichen Vorzügen antworten kann.

Das ist ein Kommunisten vollkommen klar. Wenn nun die Sozialdemokratische Partei diesem Appell an die „Demokraten“ ergehen ließe, um sie an alle Traditionen von 1848 zu erinnern, so kennzeichnet das jedoch die ganze Klassenmoral, die hier an den Tag tritt, um diese Leute, die Vertreter des Finanzkapitals, für ein Parlamentarismus zu gewinnen, weil man vor der Arbeiterklasse nicht sagen will, daß sie kämpften muß, wenn sie dem jetzt durch die besteinte Front der Reaktion gegenüber Vorzug begegnen will.

### Der Volksbeitrag des Novembersozialismus

Ich kann Ihnen den Beweis dafür bringen, daß Volksbeitrag genug gemacht worden ist in den 10 bis 11 Jahren der Republik, die Dokumente vom 9. November 1918 sind nicht vergesslich! Ich habe hier ein Plakat, das damals herausgegeben worden ist, ein Plakat, das sehr deutlich den Charakter des Volksbeitrages dieser Leute kennzeichnet, die heute sich hier hinsetzen und die Reaktion hinstellen, daß der 9. November als Krönung bestehen bleiben soll. (Gen. Sindermann entsetzt dabei ein großes Lachen der Regierung der Volksbeauftragten) Wenn man hier liest, daß Sozialdemokraten es waren, die damals das Volk betrogen, indem sie sagten: Der Sozialismus marxistisch, die volle Freiheit marxistisch, die Weltrevolution marxistisch, wenn man sich dazu die demagogische Phrase stellt, die da lautet: Der Kapitalismus geht über, dann sagt man, wird die Arbeiterklasse, wenn sie sich auf diese Plakate bezieht, doch etwas anders denken auch über die jetzige Demagogie dieser Partei. (Zurufe h. d. Soz.: Lassen Sie es doch anhängen!) Dieses Plakat zeigt deutlich, wie verlogen die Sozialdemokratie im November 1918 ihr Bündnis mit der Reaktion demantelt. (Zurufe h. d. Soz.: In Österreich geht jetzt das gleiche vor sich!) In Österreich leben wir ebenfalls jetzt die Verhältnisse sich zuwenden. Dort war es ebenfalls die Sozialdemokratische Partei, die dem österreichischen Arbeiterbund empfahl, seine Waffen abzugeben. Er lieferte sie ab! Das Proletariat gab die Waffen durch die Sozialdemokraten in der Regierung zurück in Österreich, und heute leben wir auch in der demokratischen Republik, die Sie zum Volksheute ausbauen wollen, den Vorzug der falschen Kräfte. Die Schuld tragen Sie, die Sie die Arbeiterklasse abhaken vom Kampf gegen den Faschismus! (Lebhaftes Zurufe h. d. Komm.)

### Unsere Stellungnahme zum 9. Nov. ist vollkommen klar

Wir sagen, daß, wenn die Arbeiterklasse erfolgreich ihren Kampf gegen diesen neuen Vorzug der Reaktion führen will, sie ihn eben nicht mit dem Blick nach dem Parlament führen kann, ohne eine aktive Kampfstellung einzunehmen.

Aber, wir sagen auch nicht, daß der 9. November der Tag gewesen ist, der der deutschen Arbeiterklasse das Heil gebracht hätte, wie die SPD es der deutschen Arbeiterklasse hinstellen versucht.

Der 9. November hat bis heute tatsächlich die deutsche Arbeiterklasse in immer größerer Distanz zum Faschismus gebracht, daß die Arbeiterklasse

eben betrogen wurde, daß es nicht stimmte mit dieser Demokratie im kapitalistischen Staat, oder daß gar der Kapitalismus einer vergangenen Epoche angehörte, wie Sie es großartig und großmächtig geschrieben haben in Tausenden von Plakaten.

Die Arbeiterklasse erkennt immer mehr, seit den Januarlogen in Berlin, daß die kommunistische Partei die Mehrheit der Revolution ist und daß die Revolution am 9. November faktisch nicht die proletarische Revolution eingeleitet hat, sondern daß die Revolution heute geblieben ist, heute geblieben nicht deshalb, weil die Kräfte nicht vorhanden gewesen wären, die den kapitalistischen Staat erschüttern könnten, sondern weil die Kräfte der Arbeiterklasse selbst durch diese Sozialdemokraten vermisst wurden, die sich heute noch Arbeitervertreter nennen und es waren, die mit Verrat und Gewalt den Kapitalismus hielten (Lebhaftes Zustimmung h. d. Komm.)

Diese Dinge sind für die Sozialdemokratie unangenehm zu hören, aber wir werden nicht zucken, gerade der Arbeiterklasse klarzumachen, daß für das, was am 9. November nicht durchgeführt werden konnte,

als Beispiel genommen werden muß die russische Revolution, der 7. November 1917, daß dies das Beispiel in den weiteren Kämpfen der deutschen Arbeiterklasse sein muß.

Wir philosophieren nicht mehr darüber, ob man den kapitalistischen Staat auf dem Wege der Evolution, der langsame Entwicklung, umstürzen könnte. Wir wissen, daß die Leute, die sich mit diesem Staatsapparat verhalten, tatsächlich Subjekte sind, die zu jeder Zeit und Stunde bereit sind, gegen die Arbeiterklasse nicht nur mit der Justiz, sondern auch mit Gewalt, mit Militär und Polizei, vorzugehen, wie es heute vor

## Oeffentliche Betriebsräte- und Vertrauensleute-Konferenz

Dienstag den 29. Oktober 20 Uhr in den Innenjahren Stellungnahme zum Reaktionsvorstoß gegen 9. November und 1. Mai. Ueber die Haltung der kommunistischen Landtagsfraktion wird Bericht erstattet. Kein Betriebsrat darf fehlen! Kommunistische Landtagsfraktion.

## Die Sozialdemokratische Partei ist das gefährlichste Volkwerk gegen die Arbeiterbewegung

Wir verneinen den kapitalistischen Staat und die kapitalistische Wirtschaft. Wir führen den jährlichen Kampf gegen Sie, weil Sie die Hüter dieses Staatsapparates sind und weil Sie dafür verantwortlich sind, daß unsere Klassenmassen bereits zu Tausenden aus dem Produktionsprozeß ausgeschlossen sind, in der „demokratischen Republik“ in den Betrieben gemaskiert worden sind, daß sie bereits zu Tausenden in den Kerken der Republik gefangen haben und noch schmachten, das ist das Ergebnis, daß Sie das marxistische Programm vollkommen aufgegeben haben von dem Tage an, als Sie sich mit dem Imperialismus verbündeten, und mehr noch nach der Revolution bewiesen hat (Lebhaftes Zurufe h. d. Komm.), und wie es am 1. Mai Jorgiebel als Reaktivator des kapitalistischen Staates ebenfalls durchgeführt hat.

## Mit Marx für proletarische Diktatur oder mit Kautsky für die Koalition?

Und deshalb legen wir ja, wie uns Karl Marx hier Dinge lehrt, wie Karl Marx uns die Wege von der proletarischen Revolution gezeigt hat an Hand des dialektischen Materialismus, daß zwischen der kapitalistischen und der kommunistischen Gesellschaft eine Periode entstehen wird, die Marx selbst als Diktatur des Proletariats bezeichnet. Aber gerade das Vergeben des Marxismus ist ja der Abgrund, der uns trennt und dieses ganze Gefühlsgeflecht von der Einheit, das Ober leitet, ist doch weiter nichts, als das Herabstellen eines noch größeren Verrats, als er schon gemacht worden ist, eines noch schlimmeren Verrates, als er in den letzten 10 Jahren der deutschen Republik an der Arbeiterklasse begangen ist. Ein Zitat beweist, wie man die Worte eines Karl Marx faßt, zu dem man angeblich steht. Es ist der Internationale der 2. Internationale, Kautsky, der heute zum vollkommenen Handlungs internationalen Finanzkapitals geworden ist und die großen und mächtigsten raffiniertesten Schmeichler in die Hände des Kapitals geleitet hat gegen die Sozialdemokratie, der auch an der Spitze der Marx-Führer steht. Karl Marx schreibt zur Staatsfrage bei seiner Kritik, die er damals bei dem Vereinigungsfongress der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, der 1875 in Gotha stattfand, über, folgendes:

„Zwischen der kapitalistischen und kommunistischen Gesellschaft liegt die Periode der revolutionären Umwälzung der einen in die andere. Der entscheidendste auch eine politische Uebergangsperiode, deren Staat nichts anderes sein kann als die revolutionäre Diktatur des Proletariats.“

Das sind die Worte von Karl Marx, die eingeweiht sind, in der Wissenschaft der Arbeiterklasse stehen und der Welt waren dem russischen Proletariat bei seiner Handlung am 7. November, als es die bürgerliche Regierung, dieselbe Regierung, die hier in Deutschland 1918 Kautsky, Ober und Scheidemann übernahm, stürzte und die proletarische Diktatur unter der Führung der Sowjets errichtete. Was macht Kautsky daraus? Er verflücht Karl Marx einfach niederträchtig. Kautsky schreibt in seinem Buch „Die proletarische Revolution und ihr Programm“:

„Zwischen der Zeit des rein bürgerlichen und rein proletarisch regierten Staates liegt eine Periode der Umwälzung des einen in den anderen. Dem entscheidendste auch eine politische Uebergangsperiode, deren Form in der Regel eine Koalitionsregierung sein wird.“

Also nicht die proletarische Diktatur, sondern die Koalitionsregierung wird die Uebergangsperiode sein. Nicht nach Karl Marx, sondern wie Karl Kautsky treibt die SPD heute Politik.

Die Kommunisten aber legen dem Proletariat, das es in der Sinne der Lehre von Marx den kürzesten Kampf führen muß

gegen den gesamten Staatsapparat, gegen den gesamten Staatsapparat deshalb, weil dieser Staatsapparat nur Machtmittelment der jeweils herrschenden Klasse ist (Sehr auf! h. d. Komm.) und in Deutschland in diese Klasse die kapitalistische. Das kann auch keine Koalitionsregierung, die Atroppe des Finanzkapitals verfehlern, ebensowenig, wie ein rein sozialdemokratisches Kabinett.

Das Fundament des Staates ist die Wirtschaft, und diese Wirtschaft hat sich seit der Vorkriegszeit nicht etwa im Sinne des Proletariats verbessert, sondern im Gegenteil, ist durch die Entwicklung gezwungen, sich zu konzentrieren, sich zu monopolisieren und mit verstärkter Macht gegen die Arbeiterklasse vorzugehen, mit verstärkter Macht den Kampf gegen die Arbeiterklasse zu führen; denn sie will nicht, daß das Proletariat die Initiative im Klassenkampf erweist. Es ist ja klar, daß wenn man sich auf den Boden dieses kapitalistischen Staates stellt, wenn man diese kapitalistische Republik verteidigt, wenn man zum Stichbund wird an der Arbeiterklasse, wie Kautsky selbst es gelobt hat, dann selbstverständlich nichts mehr für das Proletariat übrig sein kann. Deshalb sorgt die SPD im Interesse der herrschenden Klasse dafür, daß keine Kämpfe um die Erhöhung des Tarifs geführt werden, keine Kämpfe um die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, und das in der gegenwärtigen Situation, wo die Hindernisse, die Schwierigkeiten der kapitalistischen Entwicklung, die ganzen Bemühungen der Entwicklung durch den Kapitalismus drastisch durch die Millionen von Arbeitslosen wieder spiegelt werden, daß Sie in diesem Moment als die Staatsregierende Partei dazu übergehen müssen, diesen Staat, und damit die kapitalistische Wirtschaft, zu verteidigen. (Sehr richtig! h. d. Komm.) Wirtschaftskämpfe der Arbeiterklasse in diesem Maße bringen heute die „Gefahr“ mit sich, in politische Kämpfe umzugehen, und das bedeutet Erschütterung des Staatsapparates, Erschütterung der kapitalistischen Wirtschaft und Heranführen der Masse des Proletariats an die Schranken des kapitalistischen Staates, wo sie vor der Alternative stehen, entweder — oder, die Karl Marx so gläubig in seinem Manifest bereits 1847 befohlen hat mit den Worten: „Die Proletariat haben weiter nichts zu verlieren, als ihre Ketten, aber eine Welt zu gewinnen!“

Wir verneinen den kapitalistischen Staat und die kapitalistische Wirtschaft. Wir führen den jährlichen Kampf gegen Sie, weil Sie die Hüter dieses Staatsapparates sind und weil Sie dafür verantwortlich sind, daß unsere Klassenmassen bereits zu Tausenden aus dem Produktionsprozeß ausgeschlossen sind, in der „demokratischen Republik“ in den Betrieben gemaskiert worden sind, daß sie bereits zu Tausenden in den Kerken der Republik gefangen haben und noch schmachten, das ist das Ergebnis, daß Sie das marxistische Programm vollkommen aufgegeben haben von dem Tage an, als Sie sich mit dem Imperialismus verbündeten,

## Die Sozialdemokratische Partei ist das gefährlichste Volkwerk gegen die Arbeiterbewegung

Wir verneinen den kapitalistischen Staat und die kapitalistische Wirtschaft. Wir führen den jährlichen Kampf gegen Sie, weil Sie die Hüter dieses Staatsapparates sind und weil Sie dafür verantwortlich sind, daß unsere Klassenmassen bereits zu Tausenden aus dem Produktionsprozeß ausgeschlossen sind, in der „demokratischen Republik“ in den Betrieben gemaskiert worden sind, daß sie bereits zu Tausenden in den Kerken der Republik gefangen haben und noch schmachten, das ist das Ergebnis, daß Sie das marxistische Programm vollkommen aufgegeben haben von dem Tage an, als Sie sich mit dem Imperialismus verbündeten,

Nun, die Arbeiterklasse hat 1918 „gelündigt“, indem sie sich von euch verführen ließ und die Waffen abgab.

Es wird die Situation kommen, wo die Arbeiterklasse die Waffen wieder hat und wenn sie keine hat, wird sie auch die Unterwerfung und die Strafe haben, nicht nur für diese Leute, die ihnen sich öffentlich zugeben, gefällig zu haben und noch tönen werden, sondern auch für die, die als Sozialisten die Arbeiter mit Parabeln und anderen Instrumenten des kapitalistischen Staates abtöten. (Hammer des Proletariats.)

## Aus diesem Grunde konzentrieren wir unsere Kraft auf den 7. November

um ihn als Symbol zu zeigen dem internationalen Proletariat und als einzigen Ausweg aus dem Elend. Das ist unsere höchste Aufgabe. Daß unser Kampf letzten Endes Opfer kosten wird und daß wir die nicht scheuen werden, das ist für uns als Kommunisten eine Selbstverständlichkeit. Die Reaktion soll ihre Folgenfolgerungen ziehen. Wir hängen nicht darum, weil wir ganz offen erklären, was werden der Arbeiterklasse (Zurufe rechts) über den 9. November erklären, was notwendig ist.

Wir werden in dem Moment, wo die Frage eines neuen 9. November sich in Deutschland wiederholen sollte, dafür sorgen, daß dann diese Frage beantwortet wird im Sinne des 7. November Deutschlands, und dann werden wir sehen, ob Sie offener hinstreten werden als die Front der Reaktion gegen die Arbeiterklasse, oder ob Sie wieder feige knicken, wie Sie 1918 feig verabschiedet vor dem Kampfmitten der Arbeiterklasse.

In diesem Sinne fordern wir die Arbeiterklasse auf, durch Wirtschaftskämpfe und den Kampf gegen politische und soziale Reaktion auch die Kämpfe um die politische Macht vorzubereiten.

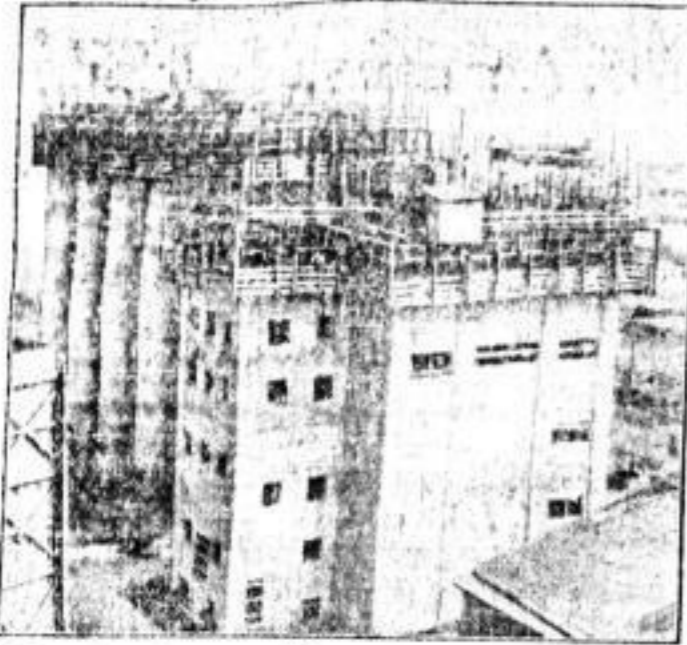
Dieser politische Entscheidungskampf um die Macht wird allein die Garantie für den Sieg der Arbeiterklasse über ihre Bedrücker sein, wird den Weg zur Freiheit bahnen, den die russische Arbeiterklasse bereits beschritten hat, den Weg zum Sozialismus durch die Diktatur des Proletariats. (Lebhaftes Beifall und Entschlossenheit bei den Kommunisten)





# Bilder der Woche

## Fünffjahresplan des sozialistischen Aufbaues

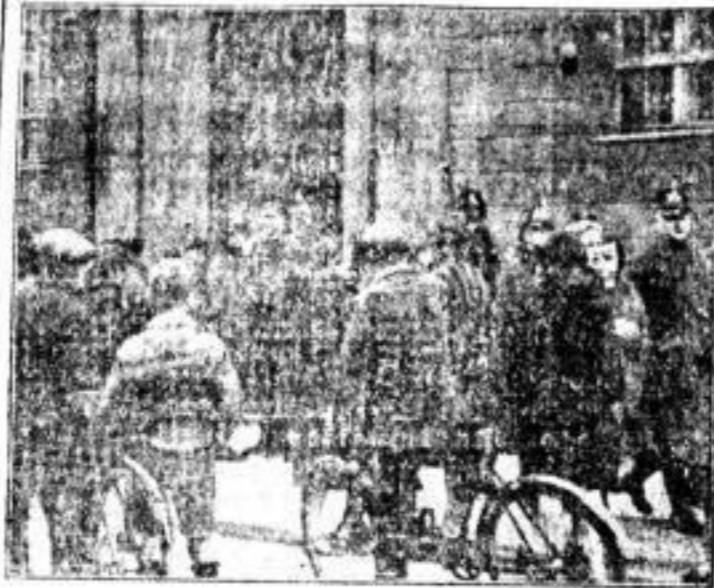


Der größte Elevator der Welt im Bau in Zan in Omsk (Sibirien). Aufstiegsanlagen: 1/2 Million Zentner Getreide!

## Der Kongress der werttätigen Frauen in Berlin



## Sozialdemokratische Schulpolitik



Widerstands sind in Berlin zwei sogenannte „weltliche Schulen“ in den Streik getreten gegen sozialdemokratische Kinderhinder. Durch die Schuld eines SPD-Rektors sind drei Kinder um ihr Leben gekommen, weil der Rektor „verzeihen“ hatte, eine Diphtheritis-Epidemie anzunehmen!

Jetzt versucht die SPD erfolglos die streikenden Kinder mit dem Gummiknüppel in die Schule zu treiben.

## Aron



Ein den Sklavens „Gleichwertiger“, der durch große Schindereien sein „Geld forrgewirte“.

## Faschistische „Blutbande“



Der italienische Kronprinz hat seine Verlobung mit einer Belgierin die einzigen Verbindungen des faschistischen Italiens mit Belgien hat. Unter Bild zeigt den Empfang in Brüssel.

## Romanofolo-Land



Die Sowjetunion besitzt ein ehemaliges Romanofolo-Land nach dem berühmten russischen Aristokraten Romanofolo zu benennen. Unter Bild zeigt eine der charakteristischen Bergketten.

## Neuer schwerer Raubüberfall in Düsseldorf

11. Düsseldorf, 10. Oktober. Am Freitag gegen 12,30 Uhr wurde in Düsseldorf am Hellweg, wo Anfang dieses Jahres der Invalide Scheer einmordet wurde, eine 31 Jahre alte Frau von einem Mann angegriffen und nach dem er sie ein Stück begleitet hatte, niedergebunden. Die Frau erlitt schwere Verletzungen und liegt im Krankenhaus bewußlos darnieder. Die Polizei, Leberfallkommando, Einlogbereitschaft und Staatsanwaltschaft nahmen sofort die Verfolgung des Täters auf, der geflüchtet war. Der vorliegende Überfall ist der siebente, am gefährteste Raubüberfall innerhalb eines Zeitraumes von vier Monaten.

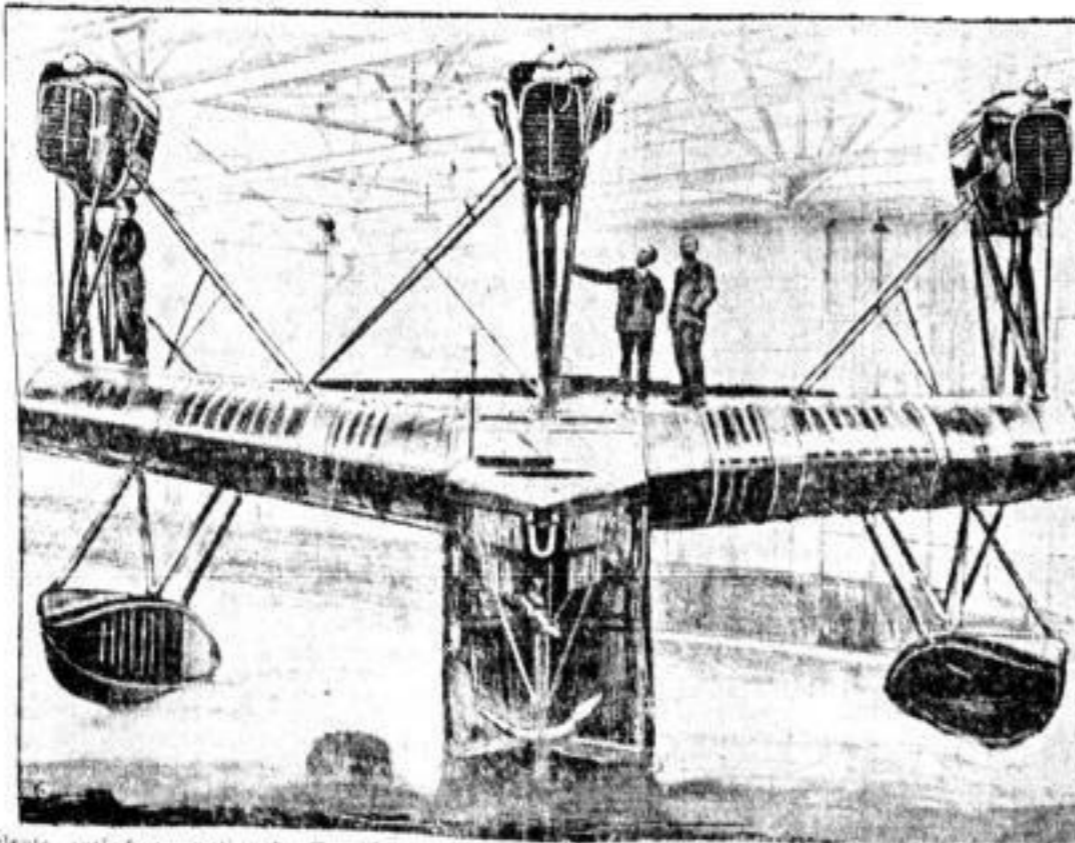
Die Polizei der Bourgeoisie dringt es nur noch fertig, mehr-lose Arbeiter niederkniet. Sobald sie annehmen kann, auf einen bewaffneten Scanner zu zeigen, kann sie den Fall nicht auflösen. Es ist ein Beweis, daß die Polizeibeamten nicht daran denken für ihre Hungergehälter ihre Knochen zu Markte zu tragen.

## Do X



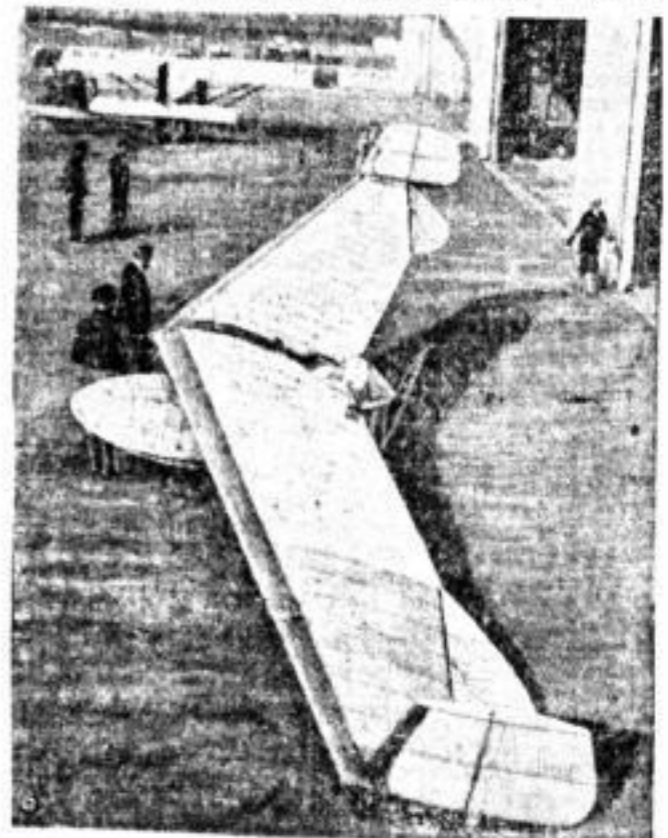
Kein Dampfer, sondern das Dornier-Fliegenflugzeug, mit einer Beladung von 100 Personen.

## Imperialistische Kriegsvorstellungen



Die Augenblicke entfallen nationale Entschlossenheit gegen den Feind. Das hält sie aber nicht ab, mit ihm Kämpfe zu wagen. Unter Bild zeigt ein Großflugboot im Bau. Die Hochbahnwerke in Berlin haben von Frankreich einen Auftrag erhalten und werden den transatlantischen Imperialisten dank Bomben- und Luftkrieger „Nationalismus“ nur für das Antennenmast, das blüht die Bourgeoisie.

## Neue Flugzeugkonstruktion



Die Köhn-Köhlerei-Gesellschaft konstruierte ein Flugzeug ohne Schwanz (Unter Bild zeigt das Flugzeug auf dem Tempelhofer Feld, Berlin). Dadurch wird die Leistung des Flugzeugs weiter gesteigert. Die Konstruktionen werden in einem geradezu wahren Wahn geübt. Dafür ist im Reichsbüchel Hitler's Dinge auch Geld vorhanden.



**Hamburg 1923**

Der Hunger nagte an Proletentöchen, in allen Kerkern lauten Klagenkämpfer, und einen wilden Raubzug tat das Kapital, trug gutes Gold in seine Schränke, in teure Meisenhöhlen durch alle Straßen. In grauen Nächten über ganzes Land knisterten die Funken der Empörung, und jeder Verschluss schlug: Entscheidungssitzung! Signal!  
Da flammt Hamburg auf, Rote Proletentöcher erwidern die Wutten Arbeiter, schlingen schwer bemehrte weiße Garben.  
Feine Flamme leuchtet, Hamburg! Feine Flamme ist nicht der Nationalismus! Plündernder Plünder der Nationalisierung plünder verzeihende Meisenhöhlen, keine Verzeihungen verlaufen für 10.000 Staatsämter das Proletariat, Wohlwähliche Proletentöcher bleiben in proletarischen Kleid, in grauen Nächten über's ganze Land knistern die Funken der Empörung. — Wie wieder wird ein Jammer Klammern zum Himmel schlagen, Hamburg!

Berta Wolf.

**Sozialfaschistischer Schleim**

Kürzlich ging durch die gesamte sozialfaschistische Presse ein Artikel „Salomonismus und Kritikpunkte“, in dem der Genosse Kurt Tucholsky aus wüthender Begeisterung wurde, weil er in seinem Buch „Deutschland, Deutschland über alles...“ ein Bild der Republik und ihrer faschistischen und sozialfaschistischen Vorkämpfer entwarf. Genosse Kurt Tucholsky, den wir herzlich auf diese Schmeichelei aufmerksam machten, schrieb eine Entgegnung, die wir nur kurzem veröffentlichen. Tucholsky schrieb, daß er vermute, der Artikelverfasser sei Mitglied der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, er wisse aber nicht, ob er ihn damit treffen, so tief könnte er nicht sinken. Jetzt lesen wir (er scheint also doch getroffen zu haben!) in der Oberlausitzer Volkszeitung eine Kritik seines Buches, die folgende Sätze enthält:

„Es überrascht wohl manchmal, daß Tucholsky gerade auf unsere, die Sozialdemokratische Partei, nicht zu sprechen ist. Doch er gefühllos und unter kommunistischem Einfluß steht. Aber das soll und darf uns nicht hindern, den ganzen Kampf anzuerkennen, den dieser begabte Schriftsteller gegen alle Sorten Unrecht führt. Was er manchmal selbst ungerade ist, auch gegen uns... die Partei ist hart genug, auch die Kritik eines Unheimlichen zu vertragen, zumal er ja im letzten Kampfabenteuer die sozialfaschistische Partei im letzten Kampf abgelehrt hat. Die Kampfglieder, wenn er keinen Spott anspricht über den deutschen Richter (mohls das beste Kapitel), über den deutschen Sprecher über das Hafentor, über die Arbeiterbewegung, über die Arbeiter, wenn er auf das ausdeutende Kapital, wenn er an erschütternden Einzelheiten die Not des Proletariats vor uns hinsetzt, wenn er den Herrn Wendtiner aufmarschieren läßt, die Arbeiter in brandmarken, von der G.I.L. Kultur, den Schleier wegweist und immer als Richtschnur behält: Krieg den Faschisten, zünden den Häuten.“

Die Hiebe, die Tucholsky aussteilt, müssen doch gefellen haben. Erst wüthte hehe, weil er nicht mit ihnen (sie) will, weil er „Mist“ (sie reiten ja in den Sumpf!) und nun in Tucholsky den Kampfgefährten der Sozialisten.

Die Redakteure der Oberlausitzer Volkszeitung haben außerordentlich starke Einbildungskraft. Das Schriftstück erscheint uns notwendig.

**„Deutschland erwache!“ Was ist die NSDAP?**

In letzter Zeit hat die Aktivität der deutschen Faschisten außerordentlich zugenommen. Die Verschärfung der Klassenkämpfe zwischen Kapital und Proletariat, der von Tag zu Tag zunehmende Einfluß der kommunistischen Partei auf die werktätige Bevölkerung Deutschlands veranlassen die Bourgeoisie neben der Sozialdemokratie, die sich zum Sozialfaschismus umgewandelt hat, härter als bisher auch den Nationalfaschismus gegen das Proletariat einzusetzen, dessen demagogische Gruppenarbeit sich im Nationalsozialismus findet.  
In der Zeit im Internationalen Arbeiter-Verlag erschienenen Broschüre „Deutschland erwache! Was ist die NSDAP?“ wird aufgezeigt, wie die NSDAP im Kuitage der Großindustrie verliert, mit nationalen und lokalen Führern die politisch unangeführten Schichten des Bürgertums, die Angestellten und Beamten, die vom Großgrundbesitz bedrängten mittleren Bauern, die Landbesitzer, die Antifaschisten für sich zu gewinnen; um so ihre Abwanderung zur kommunistischen Partei und damit zur proletarischen Revolution zu verhindern. Die Führer der NSDAP agitieren in diesen Schichten mit dem angeblichen „Kampf“ gegen den Sozialismus, gegen den Parlamentarismus, gegen die Banken und Warenhäuser, gegen die „Juden“, gegen das „raffende Kapital“. Alles nur, um den erwachenden Klasseninstinkt breiter Kleinrentnerlicher Schichten zu täuschen, ihnen die NSDAP als eine die Bourgeoisie bekämpfende Partei vorzuspielen.

Wenn diese Scheintäufel dienen, wer sie führt, wer sie finanziert, das alles zeigt die Broschüre mit großer Klarheit. Da erfährt man einiges über das „Kleinlein Mussolini“, über den Reichsführer Adolf Hitler, der sich unter dem Decknamen Wolff Gelber von der Großindustrie verheiraten läßt und über die

anderen Nazi-Heroen. Wie sich die NSDAP auf dem Wege über Hugenberg von der Jakob-Goldschmidt-Bank zum „Kampf“ gegen die „Juden“ ermutigen läßt, von dem Sinn des „Volks“, Benehrens gegen den Sozialpakt, Man hört, warum die NSDAP auf Südtirol verzichtet, warum Hitler die Parole ausstößt: „Nicht nieder mit den Franzosen — nieder mit den Novemberverbrechern!“

Aus dem reichhaltigen Material der Broschüre entnehmen wir lediglich einen Teil, der die NSDAP als das Charakteristikum des deutschen Finanzkapitals, als die blutige weiße Garde der Bourgeoisie gegen die Arbeiterklasse.

Die Landesgeschäftsstelle der NSDAP Stuttgart schrieb an den bekannten Kleinrentnerlichen Robert Wolf in Stuttgart folgenden Brief:

„Vertraulich. Geachteter Herr! Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiter-Partei hat Ihr Buch „Deutschland erwache! Was ist die NSDAP?“ auf dem Programm geschrieben. Durch die Reglementierung Ihrer Anhänger und durch Ihre streifte Organisation ist sie allein in der Lage, dem Terror von links wirksam entgegenzutreten. Es bleibt uns daher nichts anderes übrig, als uns an die Deutsches und deutschvölkischen Kreise aus Industrie und Handel mit der Bitte um Unterstützung zu wenden.“

Die Broschüre ist ein unentbehrliches Kuitzeug zum Kampf gegen den Nationalfaschismus. Jeder Arbeiter muß sie lesen, jedem Bauern, jedem Kleinrentner muß sie zugehen, sie müssen erkennen, warum das Hafentor die kommunistische Partei, die Gewerkschaftsopposition bekämpfen muß. Sie sollen leben, die unter arbeiterfreundlichen Phrasen der Nationalsozialismus zum Entschuldigungslehre gegen die Arbeiterklasse, vorgeht.

Die Schrift wird und muß dazu beitragen, die Arbeiter und Bauern, die gesamte werktätige Bevölkerung über den Faschismus aufzuklären und sie einzusparieren in die Front des kämpfenden Proletariats, in die Front der Leidenden des gesamten sozialistischen Systems, der kommunistischen Partei, zum Kampf für die proletarische Diktatur.

Broschüre, 16seitig, Preis 10 Pfennig. Erschienen im Internationalen Arbeiter-Verlag Berlin C. 25.

**Wer ist Adolf Hitler, Göbbels und Straffer?**

Vies die neue Broschüre: „Deutschland erwache! Was ist die NSDAP?“ Sie gibt dir das Kuitzeug zum Kampf gegen den Nationalfaschismus. Du erfährst die Geschichte der NSDAP, die Arbeiterpartei und lernt ihre Ziele kennen. Die Broschüre ist im Internationalen Arbeiter-Verlag, Berlin C. 25, erschienen. 16seitig, Preis 10 Pfennig. Du erhältst sie in allen Arbeiterbuchhandlungen und bei den Vertriebsstellen.

**Kriegsteilnehmer!**

Das Institut für Sozialwissenschaft (Dr. Magnus-Hirschfeld-Stiftung, Berlin NW 40) sucht zur Herausgabe seiner Sammlung „Krieg und Sexualität“ Feld- und Stappensetzungen, wirtliches Material, lommie Schilderungen, Dokumente und bildliches und photographisches Material mit Bezug auf das Geschlechts- und Liebesleben während der Kriegszeit, sowohl in der Heimat, als auch in der Fremde und an der Front und richtet an alle Kriegsteilnehmer die höfliche Bitte, im Anbetracht des wissenschaftlichen und kulturgeschichtlichen Zweckes solcher in deren Besitz befindliches Material gütigst zur Verfügung zu stellen. Einleihen, welche sich von diesen Leuten nicht dauernd trennen wollen, ist das Institut auch dankbar, wenn die in Betracht kommenden Gegenstände nur leihweise für kurze Zeit zu Reproduktionszwecken zur Verfügung gestellt werden. Allen Einleendern wird strengste Diskretion und auf ausdrücklichen Wunsch auch Rückgabe zugesichert. Die Einleendungen sind zu richten an das Institut für Sozialwissenschaft, Dr. Magnus-Hirschfeld-Stiftung, Berlin NW 40. In den Zeiten 10.



Bela Tllés  
der Autor von „Deutschland erwache!“



**Verur.**  
Richter, zum bezahlten Rechtschmecker: „Sie haben den Gerichtsbescheid aus der Wohnung geschmissen und verweigert! Wie kamen Sie dazu? Der Mann hat doch nur seine Pflicht getan!“  
Angellagerter: „Ich auch, Herr Richter!“

**Was großer Zeit**



Witt und Wein hatten eine Mauer aufzurichten für die Dürrezeit des Stades, von wegen der Fährndelieferung.  
Da sagt plötzlich Wein auf der einen Seite der Mauer zu Witt auf der anderen Seite der Mauer: „He, Witt, höre mich?“  
Witt: „Ja!“  
Wein: „Stehst mich auch?“  
Witt: „Und!“  
Wein: „Dann ist die Mauer jut!“

**Er weiß Weisheit**

Rath. Bedeuerin: „Wie kommt eigentlich der Stroh ins Haus, wenn er die Fährde bringt?“  
Fritzchen: „Im Koffer der Gebornel!“



**Die Ableitung**

„Von welchem Wort ist eigentlich „Kinnstiel“ abgeleitet?“  
„Von Kinnstiel!“  
„Wie?“  
„Rein—ig—er!“

**Auch richtig!**

Lehrer: „Also, Tradition ist das, was vom Vater auf den Sohn übergeht. Wer nennt mir jetzt ein Beispiel?“  
Schüler: „Die Hosen, Herr Lehrer!“

**Des Spielers Wunsch.**

„Meine Frau wiegt 80 Kilo, sie fährt jedes Jahr nach Karibidab und nimmt acht Kilo ab; in zehn Jahren bin ich sie los.“  
Rumpstiel.

Dem Sonntagsgänger hatten seine Gastkumpanten statt des gekauften Hosen eine tote Hage in den Koffer gesteckt.  
Frau: „Aber nein, was hast du denn heute mitgebracht? Eine Hage?“  
Sonntagsgänger: „Denn war der Hof ein Verwandlungskünstler, solche Sorte gibts bestimmt!“

**Auf dem Dache.**

Kritik zu Frau Rumpstiel, deren Mann ein Filizium besessen hat: „Wenn sich Frau Rumpstiel nicht ändert, dann kommen Sie sofort zu mir!“  
Frau Rumpstiel schreit nach einer halben Stunde beim Kritik an: „Was? Eine Veränderung?“  
Frau R.: „Ja, Herr Doktor, er ist auf der Dachrinne!“

**Justizian.**



Richter zum Nazi: „Es wird behauptet, Sie hätten dem Angeklagten Büchse Haare geschnitten. Stimmt das was von?“

Nazi zum Richter: „Ne, Herr Richter. Zu Befehl, Herr Richter! Es war ja. Ich habe den Nazi nur an den Haaren festgehalten, dann hat er sich plötzlich losgerissen, und da sind mir die Haare in der Hand geblieben!“

Richter zum Nazi: „Aha, das ist was anderes. Dann lassen Sie gehen!“

**Tölpel.**

„Deute mir ich beim Krieg wegen meiner Gedächtnischwäche.“  
„Hat er was vorbracht?“  
„Nein. Nur das Kommando im voraus verlangt.“

**Biliges Hotel**

„Was kostet bei Ihnen ein Zimmer pro Tag?“  
„Im ersten Stock 15 Mark. Jede weitere Etage fünf Mark weniger.“  
„Dann möchte ich ein Zimmer im vierten Stock.“

**Der Sternrufer**

Büste, Dorgensbaum, der stelle betrunken heim und bewundert die Sterne. Auf einmal prallt er gegen einen Telegraphenmast.  
„Donnerstern!“ ruft sich B. die Stirn und Nase, „hängen die Finger aber tief!“











**Wochen-Spielplan der Dresdner Theater vom 28. Okt. bis 3. Nov.**  
mit aufgelisteten Nummern der Dresdner Volksbühne

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntag	Sonntag
<b>Opernhaus</b>	19.30 Uhr Ein Maskenball VB.: 5259-5306	19.30 Uhr Die ägyptische Helena VB.: 5309-5371	19.30 Uhr Der Freischütz VB.: 5372-5451	19.30 Uhr Pique Dame VB.: 5452-5451	19.30 Uhr Martha Volksoper VB.: 5452-5451	19 Uhr Maschinist Hopkins VB.: 5452-5451	19 Uhr Die Fledermaus VB.: 5452-5451
<b>Schauspielhaus</b>	19.30 Uhr Die Frau im Fenster, D. Tod und der Tod VB.: 4593-4592	19.30 Uhr Fern-Ost VB.: 4593-4775	19.30 Uhr Lumpacivagabundus VB.: 4593-4775	19.30 Uhr Die Räuber VB.: 4776-4858	19.30 Uhr Die lustigen Weiber von Windsor VB.: 4776-4858	19.30 Uhr Fern-Ost VB.: 4859-4917	19.30 Uhr Lumpacivagabundus VB.: 4859-4917
<b>Albert-Theater</b>	19.30 Uhr Flieg', roter Adler von Tirol VB.: 1651-1700	19.30 Uhr Flieg', roter Adler von Tirol VB.: 1701-1750	19.30 Uhr Flieg', roter Adler von Tirol VB.: 1751-1800	19.30 Uhr Die Nacht zum Donnerstag VB.: 1801-1850	19.30 Uhr Flieg', roter Adler von Tirol VB.: 1851-1900	19.30 Uhr Flieg', roter Adler von Tirol VB.: 1901-1950	19.30 Uhr Die Nacht zum Donnerstag VB.: 1951-2000
<b>Komödie</b>	19.45 Uhr Weekend im Paradies VB.: 1651-1700	19.45 Uhr Weekend im Paradies VB.: 1701-1750	19.45 Uhr Weekend im Paradies VB.: 1751-1800	19.45 Uhr Weekend im Paradies VB.: 1801-1850	19.45 Uhr Hannibal ante portas VB.: 1851-1900	19.45 Uhr Hannibal ante portas VB.: 1901-1950	19.45 Uhr Hannibal ante portas VB.: 1951-2000
<b>Residenz-Theater</b>	20 Uhr Mazette VB.: 1651-1700	20 Uhr Mazette VB.: 1701-1750	16 Uhr Schneewittchen 20 Uhr Mazette VB.: 1751-1800	16.30 Uhr Friederike (kleine Preise) 20 Uhr Mazette VB.: 1801-1850	20 Uhr Mazette VB.: 1851-1900	16 Uhr Schneewittchen 20 Uhr Mazette VB.: 1901-1950	14 Uhr Schneewittchen (kleine Preise) 18.30 Uhr Friederike (kleine Preise) 20 Uhr Mazette VB.: 1951-2000
<b>Central-Theater</b>	20 Uhr Dreimäderlhaus VB.: 1651-1700	20 Uhr Dreimäderlhaus VB.: 1701-1750	20 Uhr Dreimäderlhaus VB.: 1751-1800	20 Uhr Dreimäderlhaus VB.: 1801-1850	20 Uhr Dreimäderlhaus VB.: 1851-1900	20 Uhr Dreimäderlhaus VB.: 1901-1950	14 Uhr (kleine Preise) 20 Uhr Dreimäderlhaus VB.: 1951-2000

**Konsumverein Vorwärts**  
für Dresden und Umgegend, e. G. m. b. H.

Um erwerbslosen und erwerbsbeschränkten Mitgliedern Gelegenheit

zur **Eindeckung von Kartoffeln, Brennstoffen, Bekleidungsstoffen**

und sonstigen Bedarfsgütern aus unseren Sonderverteilungsstellen zu geben, stellen wir als

**Vorauszahlung**

auf den Mitte November zur Auszahlung gelangenden

**Spar-Rabatt** von insgesamt 3 Millionen RM.

schon jetzt **Gutscheine**

bis zur vollen Höhe der zulehrenden Rückvergütung gegen Abgabe der Erhaltungsbescheinigung aus. — Entsprechende Anträge sind in den Stamm-Verteilungsstellen einzureichen.  
**Der Vorstand.**

**Erbgericht Lohmen**

Großer Saal u. Vereinszimmer  
Eigene Fleischerei / Neue Bundesbahnhalle  
Gastronomie mit Speisen im besten Land  
Parkplatz Lohmen 74  
**Emil Müller**

**Feinbäckerei Arthur Bobb**

Sauls-Weigsdorf, Rönigsbrüder Straße 82

**Gasthof Meißner Hochland Lohmen**

besitzt seine Lokalitäten sowie Lokal für Vereine  
**Kurt Koch u. Frau**

**Kohlen, Briketts und Holz**

haben aller Art  
**Karl Arnold, Zschawitz**  
Pöhlwitzer Landstraße 103, Telefon 104

**Gasthof zum heilern Blick**  
Lausa-Weigsdorf

besitzt seine Lokalitäten und  
Parkplatz zur Abhaltung von Konzerten, Ball- und  
Sommertagen / Freizeitanlagen  
**Moritz Pretzsch und Frau**

**Fabrikation reiner Fleisch- und Wurstwaren**  
**Fritz Koch**  
Lausa-Weigsdorf

Garantiert für reibliches und gute Zubereitung  
**Konrad Schneider, Kautz, Rönigsbrüder Str. 91**  
Telefon 104

**Feine Herren- und Damen-Maßschneiderei**

Garantiert für reibliches und gute Zubereitung  
**Konrad Schneider, Kautz, Rönigsbrüder Str. 91**  
Telefon 104

**Sprechapparat**

bestehend aus:  
- Sprechapparat  
- Sprechapparat  
- Sprechapparat  
- Sprechapparat  
**Ernst Klauer**  
Lilligasse 32  
Telefon 104

**Berufs-Kleidung**

bestehend aus:  
- Berufsmäntel  
- Arbeitskleidung  
- Berufsmäntel  
- Arbeitskleidung  
**Ernst Klauer**  
Lilligasse 32  
Telefon 104

**Ernst Klauer**

Lilligasse 32  
Telefon 104

**Reicher Drogerie und Photo-Wandlung**

William Sähre  
Dresden-Blasewitz, Albrechtstr. 1

**Käse, Butter, Milch, und Quark; diese vier machen stark!**

**Gustav Schuster**  
Molkereiprodukte  
**Heidenau**  
Bahnhofstraße Nr. 28

Was vorher stark  
verfettet war  
ist jetzt durch **IMI**  
und klar!



den neuen Spül- und Reinigungs-  
mittel der Henkelwerke  
zum Spülen, Aufwaschen und  
Reinigen

Nicht nur die saurem-  
liche Reinigungskraft dieses vor-  
trefflichen Mittels ist es, die so  
recht so großartig ist! Sie bereitet  
Freude haben an den blitzsauberen Ge-  
schirren! Alles Fett verschwindet gleich!  
Was Sie sich nur denken können: Glas,  
Porzellan, Metall, Stein, Fliesen, Marmor, Holz  
etc. — macht alles sauber ohne je auf  
10 Liter heißes Wasser — 1 Liter IMI  
so ergibt es  
Ihr zeitsparendes Helfer

**IMI**  
**Henkel's Spül- und  
Reinigungs-Mittel**  
für Haus- und Küchengerät  
Hergestellt in den Porzellan-Werken

**Ko** Konzertdirektion F. Ries (F. Pöthner) **RI**

10. November  
Sonntag, 20 Uhr, Vorkonzert  
**Donkosaken-Chor**  
Dirigiert: S. Jaroff  
Das neue prächtige Programm  
Nur einmaliges Konzert  
Karten: RM 2,00, 3,00, 4,00, 5,00 ohne weitere Zuschlag  
bei F. Ries, Jenastraße 25  
Keine Ermäßigungen — Keine Freikarten

**Ko** Konzertdirektion F. Ries (F. Pöthner) **RI**

**Radio-Gasser**  
Das Fachgeschäft  
bietet Ihnen die größte  
Auswahl in den modernsten  
Empfangsanlagen  
Unvergleichliche Vorführung in Ihrem  
Heim / Bequeme Teilzahlung  
Wenden Sie sich vertrauensvoll an  
uns, wir werden Sie fachmännisch  
beraten

**Wettinerstraße Nr. 24**  
Telephon 27302

Der verehrten Einwohnerschaft von **Pirna** zur gefl.  
Kenntnis, daß ich Freitag, den 26. Oktober 1929, **Langs**  
**Str. 33**, ein

**Lebensmittelgeschäft**

eröffnet habe. Ich erlaube mir die höfliche Bitte, mein junges  
Unternehmen gütigst zu unterstützen, und bleibt es mein  
eifrigstes Bestreben, nur reelle Ware in den Handel zu bringen.  
Um gütigen Zuspruch bittet  
hochachtungsvoll  
**Walter Beulig**  
Jeden Freitag: In hausschlachtene Wurstwaren



„Meine Geschäftsräume  
standen leer, alles ging  
zur Konkurrenz...“

„... und dann versuchte ich es mit einem  
Anzeigenfeldzuge in der Arbeiterstimme“

Meine Erwartungen wurden übertroffen, nach dem Erscheinen weniger An-  
zeigen konnte ich eine merkliche Umsatzsteigerung feststellen — heute  
möchte ich in meinem Werbeetat die Arbeiterstimme nicht mehr missen!

**Fahrräder, Motor-  
räder, Mietfahrer**

Hofstraße-Lohmen 34  
**Alfred Oberhäuser**  
Obern-Dorf, Nr. 1

**Damen- u. Herren-  
Frisiersalon**

Spezialisiert:  
Schönheitspflege und Friseur  
**Karl Nimmrichter**  
Obern-Dorf / Café Mitter  
Telefon 104

**Nord-Drogerie u.  
Farbenhandlung**

**Walter Fischer**  
Obern-Dorf, Nr. 1  
Telefon 104

**Möbel-Scheinert**

Küchen, Schlaf- und Speisezimmer  
Chaiselongues, Sofas, Schränke  
Tische, Schreibtische, Einzelmöbel  
**Verkauf:**  
Dresden-A., Grunstra. 18  
Bannwitz, Hauptstraße 51  
Zahlungserleichterung! — Rabat-Kassenschein! — Lieferung frei Haus!

Zichtklagen / Beleuchtungsförber / Radio

**Hermann Schaefer**  
Neugersdorf in Sachsen Carolinstraße 6

**Heinrich Schuster**  
Neugersdorf, Hauptstraße 32  
STRUMP- UND WOLLWAREN

**Alfred Zähne, Neugersdorf**  
Herzogstraße 12

Lebensmittel, Fisch-Delikatessen,  
Obst, Süßwaren zu billigen Preisen

**Du schkes Kaufhaus**  
Neugersdorf  
Hauptstraße — Rosenstraße  
Autohaltestelle — Tel. 2.95

**Schokoladenhaus Dommel**  
Neugersdorf  
Haupt- und Nebenstraße  
mit den besten Kaffee

**Kreuz-Apotheke**  
Neugersdorf, Hauptstraße

**ADOLF SCHUSTER**  
Neugersdorf, Albertstraße 32  
Spezialhaus für Herren-, Damen- und  
Kinderbekleidung / Anfertigung nach  
Maß / Größtes modernes Stofflager  
Denkbar niedrigste Preise

Große Auswahl in schönen, reinen  
**Bettfedern**

**Daunenschleiß und ff. Daunen**  
in allen Sorten  
kauft man gut und billigst in

**Köglers Versandhaus, Filippsdorf**  
Ulrich-Haafelweg

**Karl Große, Seiffenersdorf**  
Berrenhüte und -mützen, Herrenartikel,  
Schirme, Pelzwaren, Damenputz, Reparatur.

**Restaurant Kanone**  
Seiffenersdorf  
Vereinszimmer und guter Mittagstisch  
**Bertha Marschner**

**Fleisch- u. Wurstwaren**  
empfehlen  
Richard Franze, Seiffenersdorf

**Motor- u. Fahrräder, Nähmaschinen**  
Sprechapparate und Zubehör

**Marlin Schreier, Bischofswerda**  
Schmidgasse 7

**Lausitzer Textilwaren**  
Rednitz Ufer, Sebnitz, Lange Straße 14

**Felix Anders, Sebnitz, Zwingerstr. 5**  
Elektro-, Licht- und Radio-Anlagen  
Beleuchtungsgeräte

**Brot-, Weiß- u. Gebäckerei**  
Johannes Dittler, Sebnitz, Sebnitzer Straße 4  
1000 Brotbäckerei



**Strümpfe**  
in bester  
Qualität

für  
**Damen, Herren/Kinder**  
besonders preiswert, größte Auswahl

- Damenstrümpfe** Mako, farbig, Doppelsohle, Hochferse ..... 1.00
- Damenstrümpfe** Mako, extra starke Qualität, farbig sortiert, Doppelsohle, Hochferse ..... 1.85
- Damenstrümpfe** Wolle, prima Qualität, farbig und schwarz, Doppelsohle, Hochferse ..... 2.50
- Damenstrümpfe** Kaschmirwolle und Wolle mit Seide, farbig und schwarz, Doppelsohle, Hochferse ..... 4.00
- Damenstrümpfe** prima Wäsche, Farben sortiert, Doppelsohle, Hochferse ..... 1.50
- Damenstrümpfe** Bombergewebe, neue Modelle, Doppelsohle, Hochferse ..... 2.50
- Herrensocken** Baumwolle, verstärkte Spitze und Ferse ..... 55
- Herrensocken** Schweißsohle 85 // Herrensocken Mako, bester Qualität, Spitze, Hochferse ..... 1.35
- Herrensocken** Kaschmirwolle, neue Muster ..... 2.25
- Herrenstutzen** meliert, mit farbigem Rand, Wolle ..... 3.75
- Herrensportstrümpfe** Wolle, Jachard und gemustert ..... 4.75
- Kinderstrümpfe** Gr. 12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1  
2.75 2.50 2.25 2.10 2.00 1.85 1.75 1.60 1.40 1.25 1.10
- Kinderstrümpfe** Gr. 12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1  
4.25 4.00 3.75 3.50 3.30 3.10 2.85 2.60 2.30 2.10 1.90

**Strumpfpreparatur „Stelos“**  
Konsumverein  
**VORWÄRTS**

**Gas Hof zur Sonne**  
Groß-Dubrau  
Billigen Mittagstisch und Uebernachtung empfiehlt Gustav Bernhardt!

**Feine Fleisch- u. Wurstwaren**  
empfehlen  
Richard Noack  
Fleischbäckerei  
Doberschau 24

**Kohlen-Becker**  
Pirna, Nikolaistraße 4  
liefert sämtl. Heizmaterial

**Bettfedern-Reinigung** mit elektr. Betrieb (hygienisch)  
**Marie Steiner**  
Meißen, Blohnenweg 2  
Kolonialwaren, Delikatessen  
Süßwaren, empfehlen  
**Marie veronik. Bonk, Talstr.**

Ein Posten  
**Herren-Mäntel**  
Serie I 39<sup>00</sup> Serie II 29<sup>00</sup>  
Serie III 19<sup>00</sup>  
**B. Walther**  
Freital - Potschappel  
Hilfere Dresden Straße Nr. 96  
Mitglied des Rabatt-Sparvereins

**Für Rundfunk**  
**Graß & Jurisch**

**T. Albert**  
Lautzen  
Lederwaren — Sportartikel  
**H. Fleisch- und Wurstwaren**  
empfehlen  
Fleischwarenstr. Walter Keller  
Lautzen, Schleierstraße 1

**Hermann Lohde**  
Bautzen, Ebertstraße

**Ernst Mersowsky**  
Uhrmacher und Juwelier, Bautzen — Tel. 3014  
Uhren — Goldwaren — Sportpreise  
**Wilhelm Schramm**  
Holz- und Korbwaren  
und Tischlereibetrieb  
Demitz-Quartier, Bischofswerda

**Erich Krebs, Dornitz-Thumitz**  
Hauptstraße 1, Ferngespr. 1111  
Fahrräder, Nähmaschinen, Motorräder

**Helene Jacob, Wilthen, Bahnhofstr. 39C**  
Eigene Anfertigung von Oberhemden von einfachsten bis feinsten Genre

**Brot-, Weiß- und Feinbäckerei**  
empfehlen  
**Arno Kieschnick, Doberschau 23**

**H** Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter, Angestellte und Beamte in Ostsachsen **H**

Dresden	Radeberg	Cossebaude
<p>Reserviert für die Firma <b>Georg Schnorr</b> Radio-Großhandlung Pirnaische Straße 11</p>	<p><b>Sie sprechen</b> zu vielen neuen Interessenten, wenn Sie für Ihre Geschäftszweige die Annehmlichkeiten benutzen <b>Sie finden Gehör!</b></p>	<p><b>Arthur Lindner</b> (Inh. Kurt Lindner) Mantelwaren — Damenputz und Pelzwaren — Mäntelherstellung</p>
<p><b>Bahn-Apotheke</b> Unterbahnhofstr. 3 / Leipzigstr. 103</p>	<p><b>Fleisch- und Wurstwaren</b> H. Schiffler, Dresdner Straße 22</p>	<p><b>Textil-Wagner</b> Hauptstraße 16</p>
<p><b>Coler Richter, Altendammstraße 4</b> Kaufhaus, Schokolade, Süßwaren</p>	<p><b>Erhard Wittner, Zepfersdorf</b> Lehrerbau, Schneidwaren, Wappenstein</p>	<p><b>Brot- und Weißbäckerei</b> Paul Klinker, Hauptstraße 1</p>
<p><b>Nudolf Krang, Landauer Str. 8</b> Kaufhaus, Schokolade, Süßwaren, Pelzwaren</p>	<p><b>Kaiserhof-Lichtspiele</b> Lehrerbau, Hauptstraße 62</p>	<p><b>Radio-Paul</b> Bismarckstraße 3, II.</p>
<p><b>Reserviert</b></p>	<p><b>Schneiderei</b> H. Jäger, Schulstraße 1</p>	<p><b>Radeberger Seifenfabrik</b> Ernst Götter &amp; Sohn Hauptstraße — Markt 4</p>
<p><b>Musikhaus Willy Warnicke</b> Hauptstraße 40</p>	<p><b>Kolonial- u. Grünwaren</b> Ernst Schleising Stolpener Straße 23</p>	<p><b>Schuhhaus Baum</b> Hauptstraße 25</p>
<p><b>Möbelwerkstätte</b> H. Weber, Bernauer Straße 4</p>	<p><b>Kaufhaus Wernicke</b> Köderstraße 1 Bekannt beste Bezugsquelle</p>	<p><b>Warenhaus Ikenberg</b> Hauptstraße 34</p>
<p><b>Kolonial- und Tabakwaren</b> H. Jäger, Bernauer Straße 24</p>	<p><b>Edmund Schmidt, Pirnaische Straße</b></p>	<p><b>Metropoli-Lichtspiele</b> Führendes Haus am Platze</p>
<p><b>Haus- und Küchengeräte</b> H. Jäger, Bernauer Straße 24</p>	<p><b>Wettin-Apotheke</b> E. Horn Heinrichstraße 99 — Pirnaische 133 Anfertigung aller Feinbäckereierzeugnisse</p>	<p><b>Karl Thomas</b> Am Bahnhof Holz- und Kohlenhandlung</p>
<p><b>Möbelwerkstätten</b> Otto Körner &amp; Sohn Mühlstraße 20</p>	<p><b>Wetlin-Apotheke</b> E. Horn Heinrichstraße 99 — Pirnaische 133 Anfertigung aller Feinbäckereierzeugnisse</p>	<p><b>Molkerer Naack</b> Milch, Butter, Eier, Käse Heinrichstraße 14 / Schulstraße 14</p>
<p><b>Wetlin-Apotheke</b> E. Horn Heinrichstraße 99 — Pirnaische 133 Anfertigung aller Feinbäckereierzeugnisse</p>	<p><b>Wetlin-Apotheke</b> E. Horn Heinrichstraße 99 — Pirnaische 133 Anfertigung aller Feinbäckereierzeugnisse</p>	<p><b>Gastwirtschaft und Fleischererei</b> Inh. Hugo Schön, Talstraße 85</p>
<p><b>Wetlin-Apotheke</b> E. Horn Heinrichstraße 99 — Pirnaische 133 Anfertigung aller Feinbäckereierzeugnisse</p>	<p><b>Wetlin-Apotheke</b> E. Horn Heinrichstraße 99 — Pirnaische 133 Anfertigung aller Feinbäckereierzeugnisse</p>	<p><b>Berücksichtigt unsere Inserenten</b></p>

# Verstärkte sozialfaschistische Streifbrecher- vermittlung im ganzen Reich!

Helft alle den streifenden Kohrlegern! — Brandmarkt die Streifbrecher!

Trotz Einfrierung von sieben führenden Kollegen streifen die Berliner Kohrleger weiter. Sie stützen sich dabei auf die Sympathie der Berliner Arbeiterkassen und hoffen, daß auch die Solidaritätsaktion der Arbeiter im Reich fruchtbar werde.

Aber gleichzeitig verdoppelt die sozialfaschistische Gewerkschaftsbürokratie ihre Anstrengungen, insbesondere die der Vermittlung von Streifbrechern aus dem Reich. Die infamsten Methoden werden dabei angewandt.

Aus Leipzig kommt die Nachricht, daß dort der sozialdemokratische Arbeitsnachweisanstalt Vorins sich herab nach Streifbrechern sucht. So schickte er allein am 22. Oktober 12 Metallarbeiter nach Berlin, wobei er offen erklärte, daß sie Streifbrecherarbeiten ausüben hätten. Die Vermittelten Streifbrecher heißen:

Rehmann, Gies, Kühn, Schamer, Neitsch, Lindner, Arnold, Thammier, Kemier, Kommler, Wild, Trieber.

Unter den anzuwendenden stempelnden Metallarbeitern herrschte ob dieser Vermittlung von Streifbrechern durch den amtlichen Nachweis kolossale Empörung, und die zwölf Arbeiter, die sich bereitgefunden hatten, als Streifbrecher nach Berlin zu gehen, wurden immer wieder in empörenden Zurufen als „Streifbrecher“ tituliert.

Die enge Zusammenarbeit zwischen DMB und Unternehmen zeigt ein Dokument, das wir aus Berlin erhalten. Ein Breslauer Arbeiter, der noch nichts vom Streif wußte, hatte sich bei der bekannten Firma Gebr. Körtin AG als Heizungsinstallateur beworben und erhielt als Antwort ein Schreiben, in dem es heißt:

„Wir machen darauf aufmerksam, daß hier augenblicklich ein Teilstreif herrscht. Das heiligende Formular wollen Sie uns erst, mit Ihrer Unterschrift versehen, baldmöglichst zurücksenden. Bei zufriedenstellenden Leistungen würde die Arbeit von längerer Dauer sein, müssen aber von vornherein darauf aufmerksam machen, daß wir Sie nicht einstellen können, wenn Sie zur kommunistischen Gruppe gehören. Vor Einstellung haben Sie sich bei dem Deutschen Metallarbeiterverband, Ortsgruppe Berlin, vorzustellen.“

Dieses Schreiben spricht für sich selbst. Die sozialfaschistischen Führer des DMB beschränken sich ja schon längst nicht mehr darauf, Streifbrecher zu vermitteln. Sie haben die Verhaftung der führenden Kohrleger gefordert und arbeiten jetzt hinter den Kulissen darauf hin, daß die Verhafteten zu möglichst hohen Kerkerstrafen verurteilt werden.

Die deutsche Klassenjustiz will den verhafteten Kohrlegern im Auftrage der Unternehmer und der Gewer-

schaftsbürokratie einen Prozeß wegen Aufruhrs und Landesfriedensbruchs machen. Diese faschistische Justiz, die erst in den letzten Tagen die von ihr unter dem Zwang des Defensivnotstandes verhafteten Bombenattentäter freiließ und heimlich wieder lauten ließ, hat es mit der Entlassung der Kohrlegerführer nicht so eilig. Wie verlautet, soll erst in der nächsten Woche ein Hauptverurteilungsurteil fällen.

Die Arbeiterkassen und der Klassenjustiz in das Streif- und Koalitionrecht der Arbeiter zum Ausdruck gebracht hat, darf nicht raufen und ruhen, bis die Kollegen wieder entlassen sind und das Verfahren gegen sie eingestellt ist.

Zimmer neue Proteste und Delegationen der Arbeiter an den Betrieben müßten der Gewerkschaftsbürokratie und der Klassenjustiz in den Ohren klingen und sie nicht zur Ruhe kommen lassen. Darüber hinaus müssen in allen Betrieben an den Vorkammlern die Sammlungen für die Kohrleger verstärkt werden, um die Hoffnungen aller Klassenfeinde des Proletariats auf einen Zusammenbruch des Streifs zum Scheitern zu bringen. Die Parole der Arbeiter ist:

**Höchste Solidarität mit den Kohrlegern bis zu ihrem Siege!**

**Heraus mit den revolutionären Streifführern aus den Kerkermauern der „demokratischen“ Republik!**

## Fabrikarbeiter für die streifenden Kohrleger

In der Generalversammlung der Fabrikarbeiter in Wittenberge wurde von der Opposition eine Resolution eingebracht, die den streifenden Kohrlegern die volle Sympathie ausdrückt, gegen die Verhaftung der Kohrleger-Streifbrecher protestiert. Weiter wurde gefordert, daß von der Volkspolizei der Streifbrecher Mittel zur Verfügung gestellt werden sollen. Die SPD-Funktionäre wollten nicht, gegen diese Entschließung zu stimmen, sondern erklärten sich mit der Sympathierevolution einverstanden, sie lehnten aber die Bewilligung von Geldmitteln ab. Den Brandieranhängern blieb es vorbehalten, eine gemeinsame Forderung der Kohrlegerseite zu führen. Sie lehnten die Bewilligung von Mitteln ab und wollten die Angelegenheit der Selbstverwaltung zur Entscheidung übermitteln haben. Die Sympathierevolution wurde angenommen. Durch das Zusammengehen der SPD- und Brandierleute wurde die finanzielle Unterstützung abgelehnt und lediglich die Selbstverwaltung beauftragt, „eventuell“ Mittel für den Streif zu bewilligen. Es heißt man dort, wo man nicht mehr unter dem Tross der Arbeiter leidet, erfolgreich laborieren zu können. Das Ergebnis der Versammlung zeigt sehr deutlich, daß die Arbeiter die Notwendigkeit der selbständigen Führung von Kampfen erkennen, daß aber die Einheitsfront von Fabrikarbeitern bis zu Fällung reaktionärer Vermittlungsinstanzen besteht.

### Ein nachahmenswertes Beispiel

Die Berliner Kohrleger 18.50 Brandier als 2. Rate für die Arbeiterkassen, 10.50 Brandier. Proletarische Organisationen, folgt diesem Beispiel!

### 200 Mark aus der Verbandstafel bewilligt

Die am 20. Oktober im Kölner Volkshaus stattgefundene Delegiertenversammlung des freigewerkschaftlichen Zimmerer- und Tischlerverbandes hat eine Entschließung, in der die Zimmererfunktionäre den streifenden Berliner Kohrlegern ihre vollste Sympathie ausdrücken und denjenigen Betrieben entgegenbringen, die die Kohrleger in ihrem Kampf zu hindern versuchen. Die Beschlüsse der Versammlung beinhalten gegen die Streifenden sofort eine Unterstützung in Höhe von 200 Mark aus den Mitteln der Verbandstafel zu übermitteln.

### Mally-Belegschaft für den Kampf der Kohrleger

Die Belegschaft der Glasfabrik Gebr. Mally nahm am Mittwoch, 21. Oktober, in einer sehr gut besuchten Belegschaftsversammlung u. a. auch zu dem Kampf der Berliner Kohrleger Stellung. Einmütig wurde folgende Entschließung angenommen:

„Die Belegschaftsversammlung der Glasfabrik Gebr. Mally in Freital nimmt mit Entrüstung Kenntnis von der Verhaftung der Streifbrecher der Berliner Kohrleger. Sie fordert die sofortige Freilassung der Kohrlegerführer. Die Belegschaft fordert alle Arbeiter auf, den Kampf der Berliner Kohrleger zu unterstützen und mit den revolutionären Gewerkschaftsorganisationen gegen die reformistische Gewerkschaftsbürokratie in Opposition zu stehen. Die Entsendung von Arbeitern ins Streifgebiet fassen. Die Entsendung von Arbeitern ins Streifgebiet durch die Arbeiterkassen werden des DMB wird auf höchste Weise unterstützt. Die von der IAP eingeleitete Unterstützungskollektion für die Streifenden wird die vertrauensvolle Unterstützung der Belegschaft erfahren.“

### Betrug bei der Wahl zum Ausschuss der Chemierbeiter

Die Wahl der Arbeitervertreter zum Ausschuss der Chemierbeiter ist abgelaufen. Der Wahlvorstand verkündet, daß auf die SPD-Liste 176, für die Liste der Opposition 42 Stimmen abgegeben wurden und daß die Liste der sozialistischen Gewerkschaften 16 Stimmen erhielt. Der „Proletarier“ glaubt, hier von einem Erfolg sprechen zu müssen. Tatsache ist, daß es bei den letzten Betriebsratswahlen noch nicht in allen Betrieben des Chemietriebs gelang, die SPD-Vorherrschaft zu brechen, da ja die SPD mit allen Mitteln des Terror und der Denunziation arbeitet. Werden doch selbst bei der Wählung der SPD-Schwerfregimentabgabe trüben entlassen, weil sie bei Kommunalwahlen auf kommunistischer Liste kandidierten. Infolgedessen konnte die SPD diesmal noch einmal den beachtlichen Sprung in den Ausschuss hineinbringen. Genaue diese Leute doch dazu über, die Stimmzettel für die oppositionelle Liste zu unterschlagen und die den Betriebsräten nicht auszuliefern, so daß viele faktisch überhaupt nicht wählen konnten oder für Sparte stimmen mußten.

Die revolutionäre Opposition ging in die Wahl mit einem klar und laut ausgesprochenen Programm, sie lehnte es ab, ihr Gewicht zu verschleiern, um auf diese Weise eine moralisch große Zahl von Mandaten zu erlangen. Die klare Scheidung zwischen revolutionärer und sozialfaschistischer Front sollte dazu dienen, daß überall in den Betrieben die Arbeiter über diesen „demokratischen“ Scheinwettbewerb der Wählung der Betriebsräte an der Wirklichkeit aufgeklärt werden und daß sie sich Rechenschaft leisten über jene Vertreter, die im Ausschuss nur ihre Interessen des Tross vertreten haben. Diesen Ziel ist erreicht, das Mandatgeheimnis der SPD und die Kameradschaft der Sparte bekräftigt, daß wir auf dem richtigen Wege sind. Wie wir im letzten erfahren, ist gegen die Wahl Rechtschleimerei eingeleitet worden, damit ganz deutlich aufgezeigt wird, mit welchen kumpeligen Methoden gegen die Opposition gearbeitet wurde.

## Die Rote Hilfe Baugen gegen Streifbrecher- gefindel und Sozialfaschismus

Eine ausbelebte Mitgliederversammlung der Roten Hilfe, Ortsgruppe Baugen, nahm einstimmig folgende Entschließung an und führte 20.41 M. an die streifenden Kohrleger als Ergebnis der in der Versammlung durchgeführten Sammlung ab

### Entschließung

Die am 18. Oktober 1929 versammelten Mitglieder der Roten Hilfe, Ortsgruppe Baugen, protestieren aufs schärfste gegen die Verhaftung der Streifbrecher der führenden Berliner Kohrleger und die Schließung des Büros der Streifbrecherleitung.

Die versammelten Mitglieder erkennen durch die schändliche Tat des Sozialfaschisten Gewerkschaftsbürokratie, Staatsapparat und Bourgeoisie im Kampf gegen die streifenden Kohrleger, die seit Wochen einen heroischen Kampf gegen das hässliche reaktionäre Schlichtungsgericht führen.

Durch die Verhaftung und Schließung des Büros der Streifbrecherleitung der Kohrleger zeigt sich das wahre Gesicht der sozialfaschistischen Reichsregierung und die Verbundenheit mit den Streifbrechern vom DMB.

Die Mitglieder der Roten Hilfe, Ortsgruppe Baugen, werden kein Mittel unversucht lassen, gegen diesen neuen Schandstreich und Terror der Sozialfaschisten die Arbeiterkassen Baugen zu alarmieren und mobil zu machen, um erst recht den Kampf der Kohrleger durch eine intensive Sammel-tätigkeit für die streifenden Kohrleger zu unterstützen.

### Der Sieg der Kohrleger ist der Sieg der revolutionären Arbeiterkassen

Die Versammlung verlangt vom Reichsinnenminister die sofortige Freilassung der verhafteten Kohrlegerstreifbrecher, Genossen Niederflügel, Kahn und Weich, und die Zurückgabe des Büros an die Streifbrecherleitung.

## Was sind Kohrleger?

In Berlin streifen die Kohrleger und weiter. Sie müßen von allen Arbeitern in Deutschland unterstützt werden. Aber nicht überall weiß man, was Kohrleger sind, sie werden in verschiedenen Teilen Deutschlands anders genannt. Kohrleger sind **Zeichnungsmeister, Maschinen-, Instandsetzer, Mechaniker usw.** Es gilt, Jazag solcher Arbeiterkategorien der Metallindustrie nach Berlin heranzuführen. Es gilt, mit verlässlichem Nach für die kampfenden Berliner Kohrleger zu sammeln!

### Hebt proletarische Solidarität!

„Du bist der Älteste!“  
„Was verdammt!“  
Am drüben war das Warten und laute Entladung. Sie hätten sich beim geringsten Anlaß über den erstickten geküßt und ihn wiederwärtig geküßt.  
Man hätte es leichter gehabt, wenn man die Strafe schon gekannt hätte. Die Ungewissheit bedrückte sie mehr als die härteste Strafe.  
„Ab und zu unterbrach ein gepreßter Seufzer die Stille, dann verlor wieder alles in dumpfen Klängen.“  
Jantel lag da und konnte kumpelhaft die Decke an. Er wollte an nichts denken. Er hatte auch gar keine Gedanken mehr im Kopf. Die Seufzer, das Geklotz ärgerten ihn.  
„Wohin haben wir dich auf Jantel, diesen Schweinehund, arbeits!“ meinte Spok, und seine Stimme klang so verzweifelt, daß Grischka sich nicht mehr beherrschten konnte. Es drängte ihn, Spok durch etwas ganz Neues und Gutes zum Weinen zu bringen. Doch er beschränkte sich auf die höhnische Bemerkung:  
„Gib doch zu, Grischka, Spandau, ich bin ich auf den Schoß und dich im Verzeihung!“  
„Ich wäre auch am liebsten zu ihm gegangen!“  
„Toll!“  
„Ich selber ein Dumm! Hast alle aufgedeckt und liegt jetzt da als ob dich die ganze Sache nichts angeht!“  
Jantel wurde ganz schmerzhaft. „Hast ich dich aufgedeckt?“  
„Alles hast du aufgedeckt?“  
„Jantel, du hast uns aufgedeckt!“ riefen die anderen.  
„Schulte leid ihr! Weiter nichts!“  
„Komm dich in acht! Wen wegen Schulte! Tu freiest gleich eins auf die Schnauze!“  
„Schulte's nur mal!“  
„Tu freiest schon deine Keile! Ragen quaden, das ist was für dich!“  
„Reich, jetzt hab' ich dir eine!“ Das hatte Spok in nächster Nähe gerufen, Jantel sprach weit.  
Die Lage wurde gefährlich. Wer weiß, wie es Jantel, gegen den sich die Wut der ganzen Schick richtete, erlangen wäre, wenn nicht in diesem Augenblick der Leiter heringekommen wäre! Alle sprangen aus den Betten und ließen ihre Stumm mit tief gellenden Rufen hin.  
Bisnikoff ging durch das Zimmer, schaute aus dem Fenster und blieb dann stehen, die Jünglinge mit seinen Blicken durchbohrend. Alles war still.

„Jungens!“ Seine Stimme klang ungewöhnlich laut. „Jungens, die Lehrerkonferenz hat eben über eure Tat verhandelt. Das ist eine gemeine, eine niedrige, eine abfällige Tat. Das ist eine Tat, wegen der man euch aus der Schule jagen müßte.“ Bisnikoff hob die Stimme, und die Jünglinge saßen wie taube Fische. „Doch das ist ein unschöner Vorfall. Wir haben lange hin und her überlegt. Wir haben lange eure Schuld durchgeprochen und haben dann beschlossen. Wir haben beschlossen.“  
Den Schülern stand das Herz still. Eine gewisse Stille trat ein, doch wenn ein Strohholz zu Boden gestürzt wäre, das ein donnerndes Getöse gemacht hätte. Die furchtbare Pause dauerte unendlich lange, bis der Leiter wieder zu sprechen begann.  
„Wir haben alles beschlossen... euch überhaupt nicht zu bestrafen!“  
Ein Augenblick herrschte noch immer Schweigen. Dann brach es los:  
„Viktor Nikolajewitsch! Wir danken Ihnen...“  
„Ja das wirklich wahr, Viktor Nikolajewitsch?“  
„Wir danken Ihnen. Das soll nie wieder vorkommen!“  
„Ne! Wir danken!“  
Die Jungen umringten den Leiter, der ihnen mit einem Male wie ein gütiger Vater erschien, und drängten sich an ihm im Übermaß ihrer Gefühle, ohne Worte zu finden. Er stand lächelnd da und streichelte die geliebten Köpfe.  
Tollig übermüht schluchzte einer auf, dann ein zweiter, und mit einem Male weinten alle.  
Jantel suchte sich zusammenzunehmen, aber bald löste er, wie auch ihm die Tränen aus den Augen liefen. Und sonderbar: Er schämte sich der Tränen gar nicht. Im Gegenteil, sie erleichterten ihm, als ob sie die ganze Last des Vergehens wegspülten.  
Bisnikoff schweig.  
Grischka drängte es, dem Leiter sein Gesicht zu zeigen, ihm zu zeigen, daß es ganz nah von Tränen war, daß diese Tränen aufrichtig waren, aufrichtig wie seine Reue.  
Er hob den Kopf, und das Gesicht seiner Rührung einen rechtig Anporn.  
Bisnikoff, der vielgestaltete Mann, Bisnikoff, der Kränze Schulleiter, meinte genau so wie er, der einfache Schicker Jantel.  
So einfach und plötzlich endete die einfach und plötzlich endende Geschichte mit dem japanischen Tabak, das erste ernste Ereignis in der Geschichte der Republik Schick.

8. BEJLYOH • L. PANTELEJEV

12

# SCHICK

## DIE REPUBLIK DER STROLCHE

Copyright by Verlag der Jugendinternationale, Berlin, 1929

Goga stand in der Ecke, von dem talenten Hauten an die Wand gedrückt, und meinte ängstlich die vor seiner Nase tanzenden Hauten ab.

Jantel hümmte in die Ecke zu Goga:

„Du Schult! Warum hast du uns verraten? Ha!“

„Ich hab's doch gar nicht mit Willen getan! Ich wollt's doch gar nicht tun!“ fluchte Goga mit bittenden braunen Augen und suchte hektisch die Sache aufzuklären. „Hi — Hi — Bisja hat mich zu sich gerufen und gesagt: 'D — d — du hast den Tabak geklaut. Ich weiß es.' Da dachte ich eben, ihr habt's gemacht haben, und ich hab's ihm ge — ge — gesagt. Zweit waren Lichornow und Kossorow hingegangen und dann G — G — Gromonow. Und dann alles andere.“

„Und d — d — dann alles andere!“ ätzte Jantel, weil nach Aber er brachte es nicht über sich, ihn zu schlagen, ihm der Keel so dumm heringefallen war, und er überhaupt nur Mittel-leid verdiente.

Falsch gerieteten sich auch die anderen, und der Strotter blieb allein in der Ecke, als hätte man ihn aus Strafe dahingestellt.

Jantel ipudte aus und legte sich auf sein Bett.

„Was nun?“ fluchte jemand.

Während sprang Jantel auf und schrie wie ein Kojender: „Was kommt, was kommt, was kommt? Was kommt, was kommt? Was kommt, was kommt?“

„Was ist da zu jammen? Um so'n Gefenne zu machen, hästet ihr den Tabak nicht klauen können?“

„Wer hat ihn denn geklaut?“

„Ihr habt ihn geklaut!“

„Nein, du!“

Jantel war starr vor Entzweiung.

„Was hat das mit mir zu tun? Ich hab' nur noch geklaut. Das geht euch nen Dreck an. Wozu habt ihr mitgemacht?“

